Zeitschrift: Die neue Schulpraxis

Band: 73 (2003)

Heft: [1]

Sonderheft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis
auf Reisen

pädagogische hochschule zürich

Informationszentrum
Mediothek Beckenhof
Beckenhofstr. 31 + 37 PF
8021 Zürich

Clicken Sie sich zum besten Gruppenhaus:

www.groups.ch

führt Sie Schritt für Schritt zum Erfolg mit Hilfe Ihrer eigenen Kriterien

Wir geben Ihnen gerne Auskunft:
CONTACT groups. ch
Unterkünfte für Gruppen in der Schweiz
Tel. 061 926 60 00, Fax 061 911 88 88
www.groups.ch

ZOO
Restaurant
Paradis des enfants
Studen/Bienne
seeteufel
Pour toute la famille
un événement

Telefon 032 374 25 55

www.seeteufel.ch

GENIESSEN ▶ WANDERN ▶ WUNDERN

▶ Romantische Schifffahrt. Mit der Standseilbahn durch Wiesen, Wald und Felsen.
▶ Hammetschwandlift: 165 m senkrecht aufwärts zum höchsten Punkt der Stadt Luzern auf 1128 m.
▶ Panoramaspaziergang über den Felsenweg.

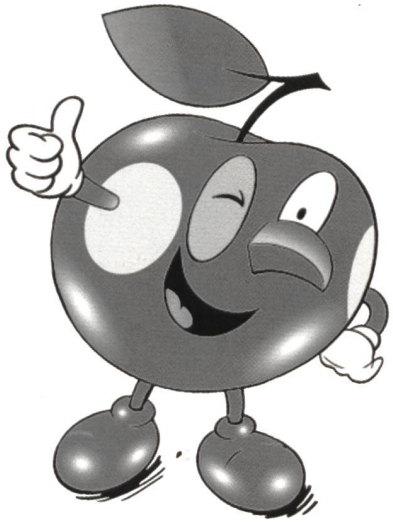
Abstieg über Schiltgrat, Fürigen nach Stansstad oder über Chänzeli, St. Jost nach Ennetbürgen oder über Helgenriedgrat nach Unternas und Ennetbürgen. Über den Seewligrat nach Stansstad usw.
Vereinbaren Sie eine Besichtigung der Bürgenstock-Standseilbahn.

BÜRGENSTOCK BAHNEN
CH-6363 Bürgenstock
Telefon 041 612 90 90
Fax 041 612 90 91
www.buergenstock-bahn.ch

DER BERG FÜR IHRE SCHULREISE

Gratis-Apfelsaft auf Ihrer Schulreise

Apfelsaft
Der Kick aus der Natur



www.swissfruit.ch

Der Grünschnabel offeriert Ihren Schülerinnen und Schülern auf der nächsten Schulreise Apfelsaft!

Denn dem Schweizerischen Obstverband liegt sehr viel daran, dass bereits die Kinder den fruchtigsten, natürlichsten Schluck der Welt kennen lernen.
Ganz nach dem Motto **«Apfelsaft – Der Kick aus der Natur!»**

Wie funktioniert das?

Schicken Sie 10 Tage vor Ihrer Schulreise **ein an Sie adressiertes und frankiertes Couvert** an:

Schweizerischer Obstverband
Abteilung Werbung
Postfach
6302 Zug

Sie erhalten dann eine Bestätigung und ein Formular, welches Sie im Restaurant ausfüllen lassen. Und einer erfrischenden Stärkung auf der Schulreise steht nichts mehr im Wege!

Ernst Lobsiger
eptlobsiger@bluewin.ch

Der Regensommer 2002 ist vorbei. Die Warteplage vor der Arteplage ist vergessen. Während im vergangenen Jahr alle Extrazüge zur Expo rollten, so wird fröhliches Kinderlachen in wenigen Wochen wieder alle Landesteile auf den Schulreisen begleiten.

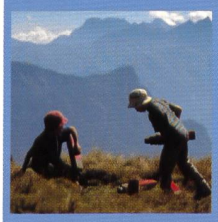
Für Schulreisen und Klassenlager brauchen wir besonders viel Vorbereitungs- und Rekognoszierungs-Zeit. Andererseits wird schon der Normalunterricht immer anspruchsvoller und mit den Teamsitzungen und Elterngesprächen stetig zeitaufwändiger. Diese Sonderbeilage will Anregungen und Hilfen geben für die wichtigen Stunden oder Tage ausserhalb des Schulzimmers, eben «auf Reisen». Wir empfehlen, auch die Sonderbeilagen vom Frühling 2001 und 2002 nochmals durchzublättern mit den zahlreichen Checklisten und Ideensammlungen, mit den fertigen Vorlagen für Klassengespräche vor und nach dem Lager.

Die meisten 18-Jährigen setzen das Klassenlager als schönste Erinnerung auf Platz eins.

Eigentlich nervt es mich immer, wenn mir gewünscht wird: «Übrigens, schöne Ferien nächste Woche.» Und häufig stelle ich richtig: «Das Klassenlager ist die strengste Woche im Schuljahr mit dem schlechtesten Stundenlohn, dem grössten Schlafmanko und der grössten Verantwortung.» – Statistisch gesehen passieren mehr Unfälle in Klassenlagern und auf Schulreisen als im Turnunterricht oder auf dem Pausenplatz.

Klassenlager bereiten den Schülern Freude, ob mit den Unterstufenschülern während dreier Tage auf dem Bauernhof, ob mit den Jugendlichen im Jura. Dabei stellt sich immer wieder die Frage nach den Zielen, die wir mit der Schulreise, mit dem Klassenlager erreichen wollen. Erwartungen von SchülerInnen, Eltern, Behörden und Lehrpersonen klaffen oft weit auseinander. Wenn vorgängig über die Erwartungen gesprochen wird, kann ein tragbarer Kompromiss gefunden werden. Die Beiträge in dieser «nsp»-Sonderbeilage sollen Ihnen dabei helfen. Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Planen, beim Rekognoszieren und bei der Durchführung.

Titelbild



15 verschiedene Themen – und Erlebnispfade, über die ganze Schweiz verteilt, können einen halben Tag der Schulreise füllen. Was plant die Klasse für den restlichen Halbtag? *(Lo)*

15 WANDERVORSCHLÄGE
Geschichten erwandern 5
Bergregionen interaktiv erleben
Christin Hinnen u.a.

UNTERRICHTSVORSCHLAG
Wanderunlust auf der Schulreise 8
Illustration mit Impulsen

SCHÜLER, LEHRER, FREIRAUM
Lager grundsätzlich hinterfragen 11
Lagerziele sinnvoll und originell mit Lebensbedürfnissen kombinieren
Jacques Vontobel, Ernst Lobsiger

2003 IST NICHT 1993
Geld, Handy, Zecken 19
Schulreise- und Klassenlager-Gewohnheiten ändern sich stetig
Autorenteam

VERSCHIEDENE ERWARTUNGEN
Alles unter einen Hut bringen 25
Vor dem Klassenlager mit den Schülern Erwartungen klären und Ziele setzen
Jacques Vontobel, Ernst Lobsiger

KONKRETE MATERIALIEN
Lockere Texte – lockere Atmosphäre 30
Texte und Logicals für den Einsatz vor, während oder nach dem Lager
Autorenteam

Freie Unterkünfte 15-17
Museen 22/23

bls

Blausee-Mitholz – Kandergrund in der Ferienregion Lötschberg

10 JAHRE EISENBAHN-ERLEBNISPFAD

Vor 10 Jahren eröffnete der damalige Bundespräsident Adolf Ogi den BLS-Erlebnispfad. Seither haben Tausende von Eisenbahnfreunden und Wanderern den einstündigen Weg von der Station Blausee-Mitholz nach Kandergrund unter die Füsse genommen, durchfahrende Züge hautnah bewundert und anhand der vielen Informationstafeln ihr Wissen über die BLS bereichert. Auch heute noch immer wieder ein tolles Erlebnis! Geöffnet von Mai bis Oktober. Zufahrt mit BLS-Bus ab Frutigen oder Kandersteg.

Infos: BLS-Reisezentren und Tourismus-Büros in der Ferienregion Lötschberg.

www.bls.ch

tierische Erlebnisse auf der Schulreise

Tierpark Goldau

In einer malerischen Bergsturzlandschaft mit freilaufenden Tieren lässt sich vieles erleben. Als ideale Ergänzung auf der Schulreise dient dabei das Angebot der Tierpark-Schule:

spielerische Führungen und Programme für alle Schulstufen.

Kontakt: **tierpark-schule@tierpark.ch**
Infos: **www.tierpark.ch**

Tierpark Goldau, Parkstrasse 40, 6410 Goldau, Tel: 041 855 15 10

Naturfreundehaus «WIDI»

Ca. 1,2 km in südlicher Richtung vom Bahnhof weg, direkt an der Kander liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 34 Betten, aufgeteilt in 4 4er- und 3 6er-Zimmer, sowie über 2 gemütliche Aufenthaltsräume und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. 2 Waschräume mit Duschen. Zentralheizung. Rasenspielplatz mit Feuerstelle, und Tischtennis-Tisch. Ganzjährig geöffnet. (günstige Lagertaxen)

Prospekt und Auskunft: Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern
Tel. / Fax 031 992 45 34, E-Mail: zamos@bluewin.ch

KLASSENLAGER RUND UMS PFERD

Renovierte Mühle mit See und grossem Farmgelände im Jura. Pferdekenntnisse, Umgang mit dem Pferd und dessen Pflege, Wanderreiten, Naturschutzgebiet mit Ammoniten und Höhlen.

T. u. H. Ronner/Strub, 2807 Pleigne • www.reiterhofjura.ch
Tel. 032 431 17 04 • Fax 032 431 17 32

Spende Blut – rette Leben

Goldwaschen

Der spannende Tagesausflug ins luzernische Napfgebiet zum Gold suchen und Gold finden.

Infos unter:
www.goldprospector.ch

Stefan Grossenbacher
Ridlistrasse 30
6375 Beckenried
Tel 041 622 13 90
e-Mail: goldprospector@bluewin.ch

Sportzentrum Disentis 1200 m ü. M.
Ski- oder Sommerlager, Schulreise

Massenlager von 10 bis 160 Personen (ZSA)
Herbst 03 und Winter 04 noch freie Daten

3fach-Sporthalle, Tennishalle, Tennis aussen, neue Minigolfanlage, Fitnessraum, Fussballplatz, Allwetterplatz, Kunsteisbahn, Kletterhalle, Goldwaschen, Mountainbike und Pässefahrten

Center da sport, 7180 Disentis
Tel. 081 947 44 34 www.Disentis.ch/sportzentrum

Schüler erleben heute Bergregionen und Wandergebiete auch interaktiv

Geschichten erwandern

Wandern und Wanderunlust, das war früher. Heute erlebt die Klasse die Alpen interaktiv. Dabei lernen die Kinder ganz nebenbei eine Menge über Bergregionen und ihre Geschichten. Eine märchenhafte Wanderung durch Sagen, Märchen, Fabeln oder Legenden. Spiele, Spass und schöne Bilder. Für die Klasse besteht zudem die Möglichkeit, sich selber ergänzende Informationen übers Internet zu verschaffen.

Christin Hinnen u.a.

Es war einmal mitten in Europa ein kleines Land, das hiess Schweiz. Das Land war wunderschön und bot auf wenig Platz die abwechslungsreichsten Landschaften, die man sich vorstellen konnte. Besonders die Alpen zogen zahlreiche Fussgänger, grosse und kleine, in ihren Bann. So verbrachten denn viele Familien ihre Freizeit in der wunderbaren Bergwelt, und sie erholten sich von ihrem strengen Städte-Alltag bei erquickend frischer Luft und fabelhafter Aussicht. Am allerliebsten aber lauschten sie den Geschichten, die die Einheimischen zu erzählen wussten. So wurden die Erlebniswanderwege erfunden.

Flumserberg: Der Sagenweg

Auf dieser erlebnisreichen Wanderung vom Prodkamm nach Prodalp erleben die Kinder die berühmten Flumser Sagen, welche in Spielwelten dargestellt sind. Das wilde Mannli begleitet die Kleinen in die Traumwelt der Gnomen, Wichte und Elfen. Die Kinder lösen in den rund 90 Minuten verschiedene Aufgaben und Rätsel, und die Wanderung endet beim Bergrestaurant Prodalp. Bis Sommer 2003 wird in Flumserberg der so genannte GeoTrail erstellt. Auf diesem Weg erfahren die Kinder allerlei Wissenswertes über Gesteine und die Entstehung der Berge. Zum Weg wird ein kindergerechtes Buch gedruckt.

Info: Touristikverein Flumserberg, Tel. 081 720 18 18, www.flumserberg.com

Pizol: Die Heidi-Geschichte

Inmitten von Bergen, duftenden Alpwiesen und mit einer herrlichen Weitsicht bis zum Bodensee können die Kinder die Heidi-Geschichte anhand von Bildtafeln entlang des Heidipfads hautnah erleben. Die Rundwanderung dauert 60 bis 90 Minuten. Start und Ziel sind bei der Bergstation Pardiel.

Info: Pizolbahnen AG, Tel. 081 300 48 30, www.pizol.com

Kiental: Die Sagenwege

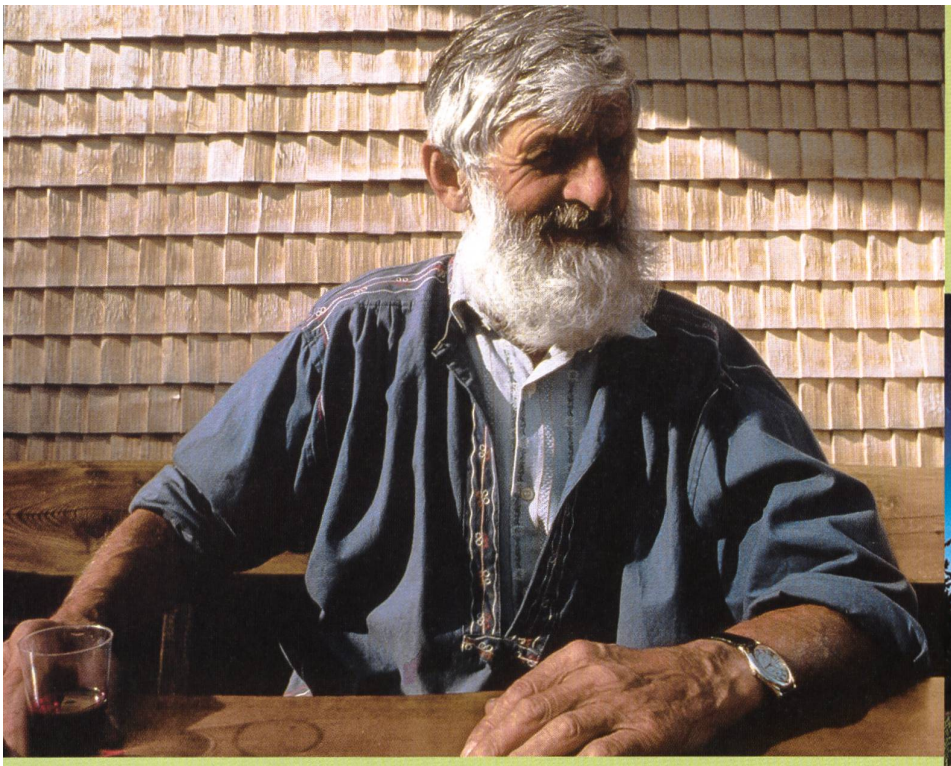
Ausgerüstet mit Wettbewerbskarten macht sich die Klasse auf den Weg, um zu vernehmen, was sich in alten Zeiten im Kiental abgespielt hat. Zehn Schauplätze mit grossen, bunten Sagenfiguren werden in beliebigen Etappen erwandert. Im handlichen Sagenbüchlein werden zwei Tages- und eine Halbtagestour vorgeschlagen. Die sagenhaften Kientaler Touren lassen sich auch kombinieren, und die Halbtageswanderung ist auch bei nicht so schönem Wetter ein gespenstisch-nebliger Geheimtipp. Übrigens: Alle Wettbewerbskarten, die an den zehn Schauplätzen gelocht und anschliessend auf dem Verkehrsbüro abgegeben werden, nehmen Ende Sommersaison an einer Verlosung teil.

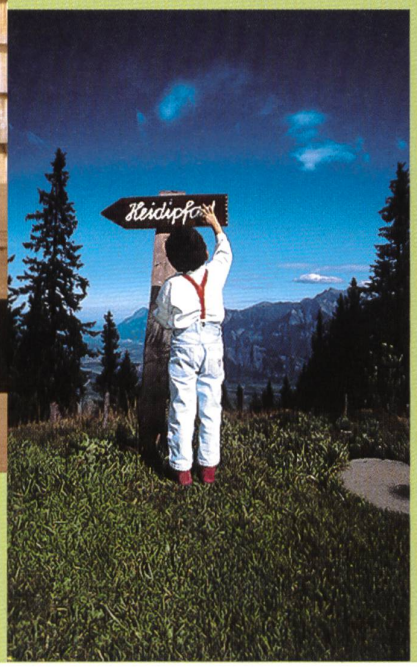
Info: Kiental-Grisalp, Tel. 033 676 10 10, www.kiental.ch

Diemtigtal: Der Grimmimutz-Weg

Ungefähr 90 Minuten dauert die 3,5 Kilometer lange Wanderung durchs Diemtigtal, auf der Gross und Klein die Geschichte vom Grimmimutz, seinem Freund Spillgert, der Pfefferhexe und ihrem bösen Mann Lothar kennen lernen. An zehn Spielposten können Kinder ab Kindergartenalter die Geschichte nachvollziehen und dabei ihre Geschicklichkeit und Merkfähigkeit unter Beweis stellen. Zum Andenken gibts zwei illustrierte Märchenbücher zu kaufen. Beide Geschichten sind auch als CD erhältlich.

Info: Diemtigtal-Tourismus, Tel. 033 681 26 06, www.diemtigtal.ch





Braunwald: Zwärg-Bartli-Rundgang

Weit hinten im Glarnerland, hoch über dem Tal, steht versteckt unter grossen Tannen ein kleines Häuschen. Sein Bewohner ist der Zwärg Bartli, und sein langer, grauer Bart reicht ihm fast bis zu den Füssen. An den fünf Originalschauplätzen mit Namen wie Tiidis Hüsli, Edelsteinspalte oder Zwergenhöhle, die mitten in der Natur nachgebaut sind, erfahren die Kinder alles über Zwärg Bartlis Abenteuer.
Info: Braunwald Tourismus, Tel. 055 653 65 85, www.braunwald.ch

In dem schönen kleinen Land Schweiz lernten die Schüler aber nicht nur Sagen, Geschichten und Märchen kennen. Sie vergnügten sich auch auf Erlebniswegen, wo sie nach Herzenslust spielen, lachen und sich in vielen Geschicklichkeitsaufgaben und Wettbewerben messen konnten.

Lenzerheide: Globi-Wanderweg

Auf einem 3,5 Kilometer langen Weg bringt Globi der ganzen Klasse auf abwechslungsreiche Art die Natur mit 13 Rätsel-, Spiel- und Lerntafeln näher. Der Globi-Wanderweg kann in zwei Richtungen (bergwärts oder talwärts) begangen werden. Die Höhendifferenz von 220 Metern ist leicht zu bewältigen, und für müde Füsse gibts den Sessellift Tgantieni. Unterwegs können die Kinder Globi antreffen und ein tolles Erinnerungsfoto machen.
Info: Tourismusverein Lernzerheide-Valbella, Tel. 081 385 11 20, www.lenzerheide.ch

Grächen: Ravensburger-Spielweg

Vor acht Jahren wurde der Spielweg eröffnet, und er ist seither ein beliebtes Ziel. Im Wandergebiet von Grächen/St.Niklaus sind acht Spielhäuser – richtige Holzchalets – verteilt, und die Kinder messen ihre Geschicklichkeit in Spielen wie Memory, Mix Max, Reversi und vielen mehr. Die Häuser können in beliebiger Reihenfolge erwandert werden.
Info: Grächen Tourismus, Tel. 027 955 60 60, www.graechen.ch

Heiden: Der Witz-Weg

Das Appenzellerland ist bekannt für seine listig-träfen Sprüche und Witze. In einer dreistündigen Wanderung kommt die ganze Klasse auf dem Weg nicht aus dem Lachen heraus: Rund 70 Witztafeln laden zum Verweilen und Schmunzeln ein. Daneben geniessen alle die traumhafte Landschaft des Appenzells mit herrlicher Aussicht auf den Bodensee.
Info: Appenzellerland Tourismus AR, Tel. 071 898 33 00, www.appenzell.ch

Meiringen: Der Muggestutz-Weg

Zwischen Mitte Juni und Mitte Oktober wandert die ganze Klasse in Meiringen auf den Spuren der Haslizwerge. Der fünf Kilometer lange Zwergenweg ist interessant für Kinder bis 10 Jahre. Verschiedene Erlebnisposten laden zum Spielen und Verweilen ein.
Info: Tourismus Meiringen Haslital, Tel. 033 971 43 38, www.meiringen.ch

Samnaun: Märchenwanderweg

Im Dezember 1995 wurde das Märchenbilderbuch «Die Abenteuer von Murmina und Murmin» herausgegeben. Nun kann man die beiden Murmeltiere auch in Samnaun, am Ort des Geschehens, auf dem Märchenweg antreffen. Anhand von 16 wunderschönen Schautafeln, exklusiven Originallithos von höchster Qualität, wird die Geschichte nacherzählt.
Info: Touristikverein Samnaun, Tel. 081 868 58 58, www.samnaun.ch

Interlaken: Teddyland

Das Ausflugziel mit dem bekannten Alpengarten und der einmaligen Aussicht auf Eiger, Mönch und Jungfrau ist um eine Attraktion reicher: Im Teddyland verbindet sich die Leidenschaft für die kleinen Bären mit der Freude an unverfälschter Natur. Am Bahnhof Wilderswil gibt es gratis das Teddyland-Buch «Tammi und Tomi – die verlorene Schraube».

Info: Jungfraubahnen, Tel. 033 828 72 33, www.jungfrau.ch

St. Moritz: Schellenursli-Weg

Der «Vater» des Schellenursli, Alois Carigiet, wurde vor rund 100 Jahren geboren. St. Moritz beging das Jubiläum unter anderem mit der Eröffnung eines 1,5 Kilometer langen Wanderwegs. Er führt von der Heidihütte in die Via Tinus nach St. Moritz hinunter und erzählt die Schellenursli-Geschichte in Bildern am Wegrand.

Info: Kur- und Verkehrsverein St. Moritz Tel. 081 837 33 33, www.stmoritz.ch

Arosa: Eichhörnchenweg

Auf dem bekannten Eichhörnchenweg können Kinder nicht nur die niedlichen Eichhörnchen füttern, sondern auch eine Bilderbuch-Geschichte erleben. Die Erzählung auf 10 wunderschönen Bilderbuch-Tafeln beginnt beim Start des Vita-Parcours in Arosa und endet bei der Bushaltestelle Maran.

Info: Arosa Tourismus, Tel. 081 378 70 20, www.arosa.ch

Appenzell: Barfuss-Moorpfad

Ab Gonten wandert die ganze Klasse ohne Socken und Schuhe bis Gontenbad und erlebt wirklich hautnah die ungewohnten Eindrücke des Barfussgehens. Würste oder Schlangenbrot werden über dem offenen Feuer gebraten. Spezielle Feuerstellen gibts beim Gasthaus Bad Gonten sowie beim Kaubach. Ein Fussbad im Moorwasser beim Gasthaus Bad Gonten gibt allen neue Kraft fürs Weiterwandern.

Info: Appenzellerland Tourismus AI, Tel. 071 788 96 41, www.appenzell.ch

Orselina: Spielspazierweg

Fürs Auge gibts ein Panorama der Extreme: Sicht auf das Monte-Rosa-Massiv, den höchsten Punkt, und auf das Maggia-Delta, den tiefsten Punkt der Schweiz. In dieser beeindruckenden Umgebung entdecken Kinder ihre Freude am einfachen, intelligenten Spiel auf einem 1,2 Kilometer langen Spielspazierweg durch den Tannenwald auf den Hausberg von Locarno.

Info: Cardada Impianti Turistici, Tel. 091 735 30 30, www.cardada.ch

Und jetzt weiterdenken – und vielleicht handeln … Ihr Schulklassen im Tourismusgebiet: Wollt ihr nicht mit euren Lehrpersonen zusammen einen Vorstoss unternehmen, um in eurer Gegend auch einen solchen Erlebnisweg einzurichten?

Ihr Schulklassen aus dem Unterland: Könntet ihr nicht mithelfen, dass es an eurem Klassenlagerort während eurer Woche einen Themenpfad gibt? – Es könnte ja auch nur eine Broschüre sein, die vor der Wanderung eingepackt wird. An den genau bezeichneten Stellen würden passende Texte vorgelesen oder Aufgaben gelöst. Vielleicht interessiert sich das Tourismusbüro für euren Vorschlag. ■

Wanderunlust auf der Schulreise

A1

Schreibe jetzt vor der Schulreise einige Gedanken auf über diesen Tag. Vielleicht hilft dir die Illustration. Was erwartest du von diesem Tag? Vielleicht helfen dir die Textanfänge von anderen Kindern.

Anschliessend hängt ihr alle Texte an die Pinwand und diskutiert über mögliche Schulreiseprojekte.

Textanfänge

a) Es ist schon so wie auf dem Bild. Wer wandert denn heute noch gerne. So ein Fernseher oder Computer am Rücken des Lehrers wäre …

b) Der Illustrator hat eine schlechte Meinung von uns SchülerInnen. Er meint, wir wären alle fernseh- und computersüchtig, dabei …

c) Das Bild ist ein Witz. Aber ehrlich: Ein Tag frei wäre mir lieber als eine Schulreise. Auch Geld könnte ich sparen …

d) Meine Mutter weiss noch genau, wohin sie jeweils die Schulreise gemacht hat. Damals war es noch ein Erlebnis, aus dem eigenen Dorf herauszukommen. Heute aber …

e) Deine eigene Meinung zur Schulreise?

Das Bild kann von der «nsp»-Homepage (www.schulpraxis.ch) heruntergeladen und mittels Drucker farbig auf eine entsprechende Hellraumprojektor-Folie gedruckt werden.

© die neue schulpraxis

Jede Blutspende hilft

Abenteuer Goldwaschen in Disentis

Tageskurs-Spezialangebot für Schulklassen

18 Kinder und 2 Erwachsene
Pauschal Fr. 500.--

weitere Erwachsene Fr. 55.--, Kinder Fr. 20.--
inbegriffen: je 1 Servelat mit Bürli, Kaffee, Tee

Normalpreise: Erwachsene Fr. 70.-- Kids Fr. 35.--

RAFTERS, Outdoor & Events, 6418 Rothenthurm
Tel. 079 684 68 62

www.gold-rush.ch - E-Mail: info@rafters.ch - www.rafters.ch

SCHLOSSTHUN
EIN MUSEUM MIT AUSSICHT

Museumspädagogischer Dienst (MPD) des Schlossmuseums Thun

Das Schlossmuseum Thun gewährt einen interessanten Einblick in 4000 Jahre Kulturgeschichte. Die Zähringerburg hat im Laufe der Zeit vieles in sich aufgenommen; ein Blick hinter die dicken Mauern lohnt sich sehr.

Führung durch Teile des Schlosses mit dem MPD
- Thematisch abgestimmt nach Alter und Interessen
- Eingebaut in MPD nach Absprache mit Lehrer(in)

Öffnungszeiten (täglich offen)

Februar, März 2003	13.00 bis 16.00 Uhr
April, Mai, Juni, September	10.00 bis 17.00 Uhr
Juli, August	10.00 bis 18.00 Uhr

Eintrittspreise

Lehrerinnen/Lehrer	gratis
Schülerinnen/Schüler	Fr. 2.-
Begleitpersonen	Fr. 4.-

Freier Eintritt für Schulklassen der Region Thun

MPD Führung pro Lektion Fr. 50.-

Schlosseigener Brätliplatz Für Schulen und Gesellschaften Reservation erforderlich

Kontaktadressen

Frau Magdalena Kratzer
Schwalmernstrasse 12
3600 Thun
Telefon 033 222 55 94
Fax 033 222 55 47
E-Mail peter.kratzer@bluewin.ch

Frau Barbara Cadisch
Schlossberg 5
3600 Thun
Telefon 033 221 10 61
E-Mail barbara.cadisch@bluewin.ch

Schlossmuseum Thun
3600 Thun
Telefon 033 223 20 01
Fax 033 223 20 84

Bosco della Bella

pro juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Haus verfügt über eigene Küche, Dusche/WC, Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche. Zur Verfügung stehen halbgedecktes Schwimmbad, Cafeteria mit TV/Video, Waldlehrpfad, Fussball-, Volleyball- und diverse Spielplätze, Bocciabahnen, Tischtennis tische und Grillstellen.

Weitere Auskünfte und Unterlagen:
«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga,
Tel. 091/608 13 66, Fax 091/608 14 21, E-Mail: bosco@projuventute.ch

Naturhistorisches Museum Freiburg / Fribourg

Museum FRIBOURG

Chemin du Musée 6
1700 Freiburg
Tel. 026 300 90 40
FAX 026 300 97 60
http://www.fr.ch/mhn

12 Gehminuten vom Bahnhof SBB oder Stadtbus no 1 (Pérolles, Marly) Haltestelle «Charmettes»
Parkplatz neben dem Gebäude
Gedeckter Picknickplatz (bis 20 P.) im benachbarten Botanischen Garten (über Mittag geöffnet)

Täglich 14–18 Uhr
Zusätzlich für Schulen und Gruppen
Dienstag bis Freitag von 8–12 Uhr
Eintritt frei

Besonderheiten des Museums
- Diorama einheimischer Vögel mit Vogelstimmen
- Naturalisierter Wal
- Computerspiele zur Natur
- Saal mit lebenden Fischen, Lurchen und Kriechtieren

Sonderausstellungen 2003

Lurche	8. März – 7. Sept.
Zucker	22. März – 2. Mai
Fuchs	7. Juni – 12. Okt.
Milane	4. Okt. – 11. Jan. 04
Invasion	15. Nov. – 25. Jan. 04

Leben heisst atmen

LUNGENLIGA BEIDER BASEL

Für Ferien, Lager, Workshops, Seminare...

FERIENHAUS BERGFRIEDEN

Kiental, Berner Oberland

- 49 Betten, mehrheitlich in 2- u. 4-Bett-Zimmern
- drei Säle und ein Cheminée-Raum
- zwei Küchen, mehrere Terrassen
- Spielwiese, Feuerstelle, Tischtennis...
- Wandern, Skifahren, Schlitteln...

Für weitere Infos und Reservationen:

Lungenliga beider Basel
Ruth Schweizer
Tel. 061 927 91 11
www.ferienhaus-bergfrieden.ch

KNIES KINDERZOO
Tiere hautnah

NEU:
- 1000 m² Abenteuer-Spielplatz
- Kizoo-Kinderclub

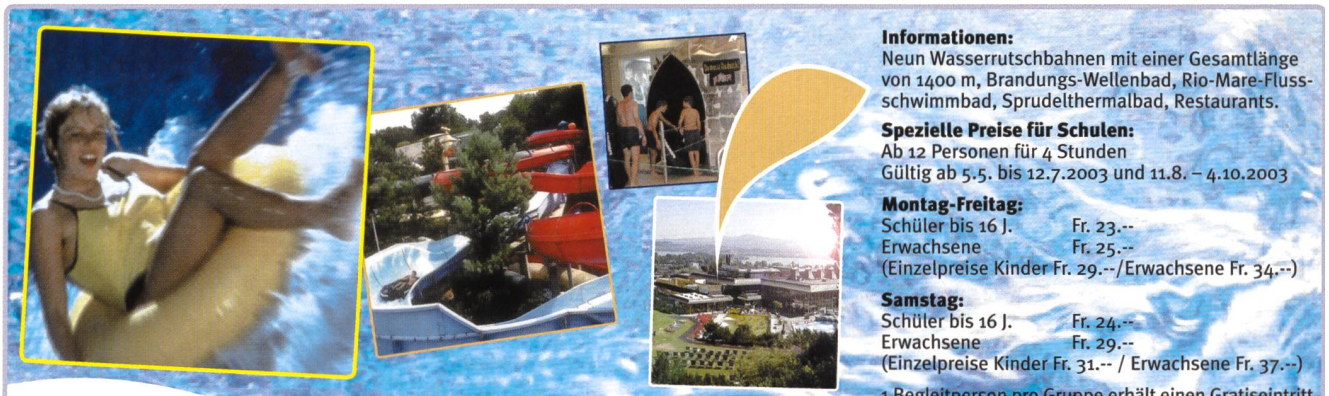
Speziell:
- Elefanten-Tagwache für Schulklassen
- Kinder-Geburtstag
- Gratis-Eintritt für Geburtstagskinder bis 16 Jahre

Attraktionen:
- Seelöwen- und Papageien-Vorführungen
- Elefanten-/Pony-/Kamelreiten
- Elefantenbad mit Fütterung
- Rösslitram-Fahrten

Preise:
- Erwachsene: Fr. 10.–
- Kinder ab 4 J.: Fr. 4.50
- Spezialtarife Gruppen

Offen 15.3. – 2.11.2003
Täglich von 9.00 – 18.00 Uhr
Sonn- und Feiertage von 9.00 – 19.00 Uhr

Oberseestrasse 8640 Rapperswil
Telefon ++41 (0)55-220 67 60
www.knieskinderzoo.ch
Parkplätze direkt vor dem Kinderzoo



Informationen:
Neun Wasserrutschbahnen mit einer Gesamtlänge von 1400 m, Brandungs-Wellenbad, Rio-Mare-Flussschwimmbad, Sprudelthermalbad, Restaurants.

Spezielle Preise für Schulen:
Ab 12 Personen für 4 Stunden
Gültig ab 5.5. bis 12.7.2003 und 11.8. – 4.10.2003

Montag-Freitag:
Schüler bis 16 J. Fr. 23.--
Erwachsene Fr. 25.--
(Einzelpreise Kinder Fr. 29.--/Erwachsene Fr. 34.--)

Samstag:
Schüler bis 16 J. Fr. 24.--
Erwachsene Fr. 29.--
(Einzelpreise Kinder Fr. 31.-- / Erwachsene Fr. 37.--)

1 Begleitperson pro Gruppe erhält einen Gratiseintritt.

Schulreise ins Alpamare – Mega!

9 Rutschbahnen, darunter Europa's längste, die verrückte Balla Balla und die Erlebnisbäder sorgen für Nervenkitzel und Action. Mit dem Speedboard kopfvoran hinunter stürzen, durch dunkle Röhren ins Ungewisse sausen oder eine verkehrte Welt erleben.... Das pure Highlight für Schülerinnen und Schüler. Auch ideal als krönender Abschluss einer Schulreise oder eines Schuljahres.

Täglich offen
Dienstag bis Donnerstag 10.00 – 22.00 Uhr
Freitag 10.00 – 24 Uhr
Samstag 09.00 – 24 Uhr

Auskünfte
Alpamare
CH-8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055/415 15 87
Fax 055/415 15 75
Gruppenanmeldungen via Internet möglich.
www.alpamare.ch
alpamare@alpamare.ch

alpamare®
mehr erleben
www.alpamare.ch

Lagerziele sinnvoll und originell mit wichtigen Lebensbedürfnissen kombinieren

Das Lager gundsätzlicher hinterfragen

Überreicht einem ein Kollege seinen Ordner mit sämtlichen Unterlagen seines vergangenen Klassenlagers, so mag eine durchaus positive Absicht dahinter stecken. Man erspart sich eine Menge Arbeit für diese arbeitsintensive, schlecht bezahlte und doch befriedigende Woche. Aber es lohnt sich, das Klassenlager etwas grundsätzlicher zu hinterfragen: Welche Ziele sind wem wichtig? – Der Beitrag soll dabei helfen. *Jacques Vontobel und Ernst Lobsiger*

Im Klassenlager treten sich Schüler und Lehrperson nicht nur in der unterrichtlichen Situation gegenüber, in der ihr Verhalten ja über weite Strecken durch starre Rollenvorschriften geprägt wird. Das Klassenlager bietet Freiräume, wo sich Lehrer und Schüler neu und «unbelastet» wahrnehmen und gegenseitige Clichés voneinander korrigieren können. Im Klassenlager liegt die Chance, dass solche verhärtete Vorstellungen aufgeweicht werden können.

Befreiung vom Lehrer-Stereotyp

Die Schüler haben im Klassenlager Gelegenheit, den Lehrer in ausgeprägter Weise als Menschen und nicht nur als Rollenträger zu erleben: Wie er abwäscht, wie er im Spiel verliert, wie er unrasiert und ungekämmt aussieht … Er wirkt im Klassenlager noch viel mehr als im Schulalltag durch das, was er ist, als durch das, was er sagt.

Aus manchen Klassenlagern kommen die Schüler mit der Gewissheit heim: Unser Lehrer ist eigentlich ein ganz «lässiger» Typ! – Sie haben ihn im Klassenlager als Menschen gespürt und dadurch eine neue gefühlsmässige Beziehung zu ihm gefunden. Das vergoldet oft die «Nach-Klassenlager-Zeit», und zwar nicht nur menschlich, sondern auch schulisch, denn der Schüler lernt bekanntlich auch für den Lehrer!

Befreiung vom Schüler-Stereotyp

Das Klassenlager ist auch für den Lehrer eine «Woche der Wahrheit». Er lernt die Schüler in Lebensbereichen kennen, in denen es nicht nur um das Erbringen von schulischen Leistungen geht. Das Verhalten beim Essen, beim Aufräumen, beim Sich-Necken usw. zeigt ihm viele unbekannte Seiten seiner Schüler und hilft ihm, sie ganzheitlicher zu verstehen. – Beispiele:

- Kathi weiss, wie man ein Pferd anschirrt.
- Dani hat Heimweh.
- Urs hilft freiwillig in der Küche beim Salatrüsten.
- Maja organisiert in mustergültiger Weise die Abendunterhaltung.
- Edi entpuppt sich als raffinierter Nachtruhestörer.
- Die Lehrerin begreift besser, weshalb Peter bei vielen Mitschülern nicht sehr beliebt ist. Im Klassenlager findet er es nämlich unter seiner Würde, ein Trockentuch in die Hand zu nehmen.
- Der Lehrer wird Ursula, dem Schlusslicht der Klasse, in der Rechtschreibung eher gerecht, wenn er an ihr selbstgedichtetes Chanson im Klassenlager denkt. Er weiss sie dann vielleicht zu ermutigen, wenn sie angesichts ihrer «ungenügenden sprachlichen Leistungen» verzagen will …

Es gilt, sich nach dem Klassenlager zu überlegen, inwiefern sich das Bild über jeden einzelnen Schüler verändert hat und welche Konsequenzen man im Unterricht daraus ziehen will.

Der abrupte Wechsel von der gewohnten Schulzimmer- zur Klassenlager-Atmosphäre vermag einige Schüler allerdings auch anfänglich zu verunsichern und Reaktionen wie Scheu, Neugier, Anzüglichkeiten usw. zu bewirken. Diese Verunsicherung trifft selbstverständlich auch auf die Lehrperson zu.

Lernen in Klausur

Im Klassenlager findet der Unterricht nicht in den genormten Zeitblöcken des konventionellen Stundenplanes statt. Kein Glockensignal zwingt die Lehrperson, alle 45 bis 50 Minuten Thema und Fach zu wechseln.

Die Klausur-Situation des Klassenlagers beinhaltet die Chance, sich während längerer Zeit ungestört mit dem gleichen Thema zu beschäftigen. Lernprozesse können in Gang gesetzt werden, die nicht beliebig unterbrochen werden dürfen, weil in Ruhe etwas wachsen muss. Das Klassenlager gewährleistet ein relativ gleich bleibendes Erziehungsumfeld. Der ständige Wechsel – und damit auch die Spannungen zwischen den verschiedenen Erziehungsumfeldern – fällt während dieser Zeit aus.

Eine derartige Lernsituation ist Voraussetzung für viele unserer komplexen Gegenwartsfragen, die gleichzeitig von verschiedenen Seiten her betrachtet werden müssen (mehrperspektivischer Unterricht), sowie für alle Lernprozesse, bei denen die eigenen Einstellungen und Wertmassstäbe überprüft werden müssen.

In der Erwachsenenbildung sind die Chancen, die in solchen grossen Lernblöcken liegen, längst erkannt worden. Im Klassenlager sind ganzheitliche und gemeinschaftliche Lernerlebnisse auch möglich. – Beispiele:

- Verarbeiten der Wolle vom Schaf bis zum Gemeinschaftsteppich
- Gestaltung und Bandaufnahmen eines Schülermusicals, usw.

Schule in der Fremde

Das Klassenlager findet in der Regel nicht in der eigenen Schulgemeinde statt, obwohl dies durchaus denkbar wäre. Man führt es vielmehr an einem Ort durch, der sich von der eigenen Schulgemeinde in charakteristischer Weise abhebt. Dieser Gegensatz kann sich auf die Höhenlage, die Topografie, die Art der Besiedlung, die Kultur, die Sprache und auf viele weitere Merkmale beziehen.

Weshalb sucht man eigentlich diesen Gegensatz? – Geschieht die Verlegung des Unterrichts in eine andere Umgebung vielleicht mit dem heimlichen Ziel, den Schülern den Unterricht schmackhafter zu machen, das Schul-Einerlei aufzulockern?

Dieser an sich löbliche «Auflockerungseffekt» allein rechtfertigt aber die örtliche Verschiebung eines Klassenlagers noch nicht. Die Veränderung der Umgebung sollte auch gezielt dem Unterricht als solchem zugute kommen. Daraus lassen sich zwei unterschiedliche Begründungen für die Durchführung eines Klassenlagers ableiten: eine formale (motivationale) und eine inhaltliche.

Die andersartige Umgebung im Klassenlager kann die Bereitschaft des Schülers (aber auch des Lehrers!) öffnen, sich mit Neuem auseinander zu setzen. Sie macht für neue Eindrücke empfänglicher. Die Ortsveränderung weicht das gewohnte Verhaltensrepertoire gleichsam auf und schafft damit günstige Voraussetzungen für manche Lernziele. – Beispiel:

- In einem Selbstverpflegungslager auf 2000 Metern Höhe lassen sich zwischenmenschliche Probleme in der Klasse (Aussenseiter, verfeindete Untergruppen usw.) nachhaltiger angehen als im «Unterland».

Die andersartige Umwelt des Klassenlagers beinhaltet aber auch eine Menge kräftiger und konkreter Lernanreize: andersartige Häuser, Menschen, Tiere, Pflanzen, usw. geben Anstösse zu «lebendigem Lernen». – Beispiel:

- Eine Gletscherbegehung verhilft zu einem lebendigeren Verständnis dafür, dass das Eis wandert, dass sich Moränen bilden, usw., als es jedem noch so raffiniert gestalteten Arbeitsblatt möglich ist.

Pädagogischer Freiraum

Schüler wie Lehrer, aber auch Eltern, Schulbehörde und eine weitere Öffentlichkeit hegen ganz bestimmte Vorstellungen und Erwartungen, wie ein Klassenlager gestaltet werden solle bzw. müsse, und zwar insbesondere im Unterschied zum ordentlichen Unterricht.

Allen diesen Vorstellungen ist gemeinsam, dass sich das Klassenlager in seiner Gestaltung und Durchführung vom ordentlichen Unterricht abheben dürfe. Damit beinhaltet es tendenziell einen pädagogischen Freiraum. Keine Schulbehörde erwartet im Klassenlager den gleichen Unterricht wie im Klassenzimmer. Aber Lernziele müssen erreicht werden.

Die Vorstellungen und Erwartungen all dieser Gruppen sind keineswegs einheitlich (siehe auch «Alles unter einen Hut bringen»). Worin der pädagogische Freiraum des Klassenlagers bestehe, darüber herrschen bei Schülern, Lehrern, Eltern sowie Behörden zum Teil recht kontroverse Vorstellungen.

Pädagogischen Freiraum nutzen

An Fortbildungskursen zeigte sich in erstaunlicher Weise, dass viele Lehrer den pädagogischen Freiraum, der sich ihnen im Klassenlager bietet, zu wenig nutzen. Manchen Lehrern war dieser Freiraum wahrscheinlich zu wenig bewusst, andere scheuten sich wohl, gewohnte Bahnen der Lagerveranstal-

tung zu verlassen, und wieder andere schreckten offenbar vor dem persönlichen und zeitlichen Engagement zurück, das für die Planung eines Klassenlagers nach solchen Grundsätzen notwendig ist.

Die übliche Trennung zwischen «mühsamer» Schulzeit und «erholsamer» Freizeit fällt tendenziell weg. Das Klassenlager erlaubt Aktivitäten, die nicht zwischen Arbeit und Freizeit unterscheiden, diese sogar aufheben. Denn es werden ganzheitliche Lebensbedürfnisse angesprochen:

- Der starre Stundenplan weicht fächerübergreifenden und ganzheitlichen Lernprozessen.
- Das Klassenlager vermag solche übergreifenden Lebensbedürfnisse der Schüler stärker als der Schulalltag schulisch zu nutzen.
- Im Klassenlager kann das Lernen von der unmittelbaren Anschauung, vom unmittelbaren Erleben des Schülers ausgehen, wodurch seine ganze Person (nicht nur sein Kopf!) angesprochen wird.
- Im Klassenlager können die Schüler vermehrt in ihrem eigenen Lerntempo und meist auch unter weniger Zeitdruck lernen.
- Im Klassenlager können Lernziele in übergeordnete Handlungsziele integriert werden (Projektunterricht).
- In der Lebensgemeinschaft des Klassenlagers lässt sich eine Fülle von sozialen Lernzielen in realistischer Weise «behandeln».
- Das Klassenlager eignet sich für Themen, die von möglichst vielen verschiedenen Seiten her betrachtet und mit möglichst vielen Sinnen erlebt werden müssen (mehrperspektivischer Unterricht).
- Im Klassenlager lassen sich viele Themen, die den Schüler selbst betreffen (Lebensprobleme, Werte, Einstellungen usw.), Erfolg versprechender behandeln als im starren Stundenplan.

Den ganzen Menschen ansprechen

Wenn man das Klassenlager nicht als eine «örtlich verlegte Schulstube», sondern als eine (befristete) Lebensgemeinschaft versteht, dann darf man die Schüler nicht nur in ihrer Schülerrolle sehen. Man muss sie als ganze Menschen wahrnehmen, als Menschen mit ganz bestimmten leiblichen, gefühlsmässigen und sozialen Bedürfnissen, die nicht nach Belieben befriedigt oder frustriert werden können. Im Klassenlager muss es also letztlich darum gehen, die «eigentlichen» Lernziele so geschickt wie möglich mit diesen menschlichen Grundbedürfnissen zu verknüpfen.

Eine solche Kombination verschiedener Bedürfnisse muss nicht notwendigerweise eine Beeinträchtigung der «eigentlichen» Lernziele bedeuten. Diese können durch eine solche Verkoppelung im Gegenteil bereichert werden. Es ist letztlich bekannt, dass ein «spielendes» Lernen hochwertiger ist als ein trockenes, lustloses Lernen, weil positive Gefühle es beflügeln. Leider ist die Schule zurückhaltend in der Anwendung dieser Einsicht. Ein Lernen, bei dem gelacht werden kann, wird oft als wenig seriös verdächtigt – auch wenn die Lernpsychologie genau das Gegenteil belegt.

Die Kunst der Klassenlagerplanung besteht im Grunde darin, die Lagerziele sinnvoll und originell mit wichtigen Lebensbedürfnissen zu kombinieren, damit daraus ein ganzheitliches Erleben resultiert.

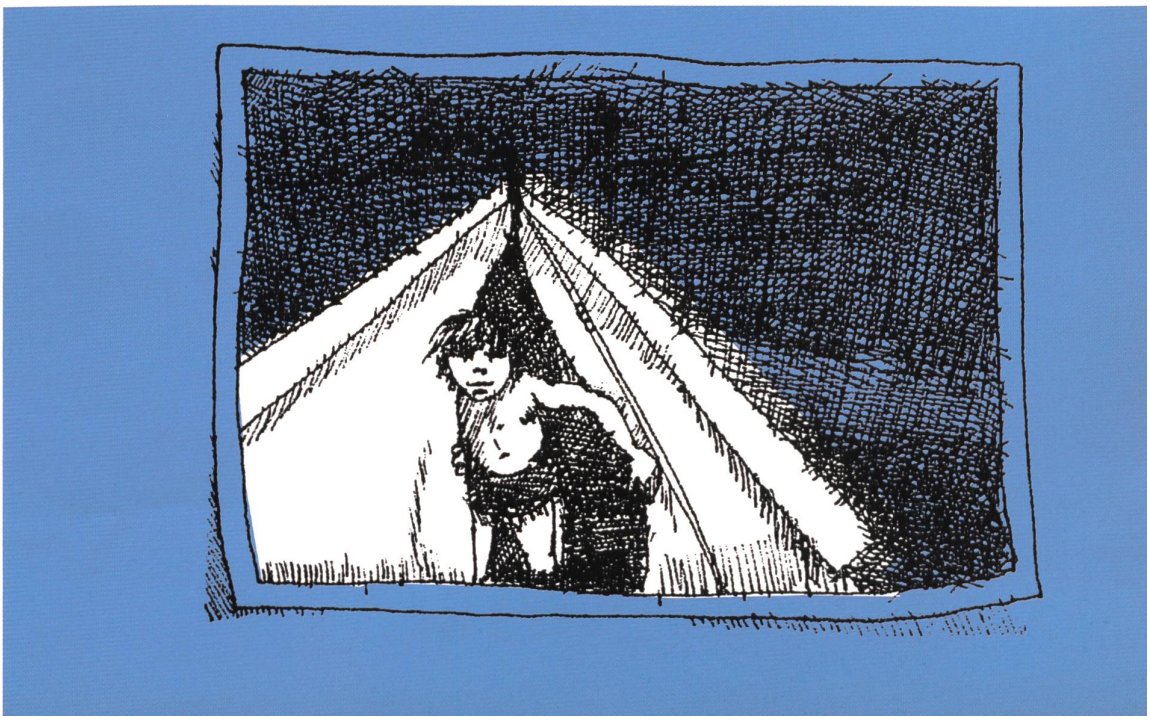
Wichtige Bedürfnisse, die man im Klassenlager nicht ausblenden darf, sind etwa:

- Bedürfnis nach körperlicher Bewegung, nach Ortsveränderung
- Zu einer Gruppe gehören, Zusammengehörigkeit erleben
- Gefühle zeigen
- Neugier; etwas entdecken, erforschen
- Etwas gestalten können
- Sich persönlich durchsetzen
- Anerkennung, Ermutigung und Liebe erfahren
- Etwas leisten und sich darüber freuen
- Humor, Lebensfreude, Übermut, Necken, Blödeln …
- Spielen
- Spannung erleben, Abenteuerlust
- Die eigenen Grenzen kennen lernen
- Alle fünf Sinne brauchen

Hochwertige Aktivitäten

Hochwertige Aktivitäten im Klassenlager sind solche, in denen möglichst viele derartige Bedürfnisse angesprochen werden. – Beispiele:

- Gruppendiskussionen kann man auch am Lagerfeuer führen.
- Viele Lernziele lassen sich spielerisch erreichen (Lernspiele, Rollenspiele).



■ Kognitive Lernziele lassen sich mit motorischen Bedürfnissen verbinden (Postenläufe, Stafetten usw.).
■ In tänzerisch-musikalischen Aktivitäten und Produktionen (Sketchs, Songs, Musicals, Rollenspiele, Scharaden usw.) lassen sich Lernziele mit wichtigen motorischen, musischen, ausdrucksmässigen, sozialen … Bedürfnissen verknüpfen.
■ Der Schüler fühlt sich ganzheitlicher angesprochen und herausgefordert, wenn er ausrechnen muss, wie viel Teigwaren er für ein Nachtessen kochen muss, als wenn er die trockene Mathematikaufgabe gestellt bekommt, das Produkt aus 120·25 zu errechnen.
■ Die Verknüpfung von Lernzielen mit ausserschulischen Zielen (Gestaltung eines Begegnungsabends, Erbringen von Dienstleistungen usw.) öffnet die Schule anderen gesellschaftlichen Bereichen.

Ganzheitliche Aktivitäten

Ins Zentrum des Klassenlagers müssen ganzheitliche Aktivitäten gestellt werden, die starke Erlebnisse vermitteln und möglichst vielen Grundbedürfnissen des Schülers entgegenkommen. Der «Stoff» kann nie Ziel des Klassenlagers sein. Er ist lediglich Mittel zum Zweck. – Beispiele:
■ Wir bauen ein Mini-Kraftwerk, ein Klassen-Floss, eine Wetterstation, eine «Lager-Seilbahn».
■ Wir verbessern und markieren einen Bergweg.
■ Wir versuchen, in «Robinson-Manier» bzw. mit 5 Franken pro Tag zu «überleben».
■ Wir bauen zusammen mit Einheimischen im Klassenlager-Ort einen Steg.
■ Wir spielen historische Situationen nach (Rittergeschichten, Römer, Helvetier, Wiedertäufer-Verfolgungen usw.).
■ Wir lernen in Gruppen mit einem Förster alle Waldarbeiten kennen, indem wir – so weit als möglich – uns selbst dabei aktiv betätigen.
■ Wir bauen unser eigenes Floss und spielen auf ihm eine «Seeschlacht».
■ Wir helfen am Klassenlager-Ort einer Bäuerin, die ihren Mann verloren hat.
■ Wir stellen eigenes Brot, eigenen Käse, … her.
■ Wir drehen einen Videofilm über einen Vorfall, der sich am Lagerort zugetragen hat.
■ Wir widmen uns eine Woche lang dem Thema «Ziegen», indem wir am Leben des Ziegenhirten teilnehmen.
■ Wir spielen mit Funkgeräten oder ähnlichem eine Rettungsaktion durch. ■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2003 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■		■	■	■					**Amden SG**	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü. M., J. Keller Tel. 01 945 25 45	**nach Absprache**	■	■	21	40	■	A	■			■
■	■					■	■			**Berner Oberland**	Militärunterkunft Alp Scheidwegen, 3766 Boltigen, Tel. 033 773 64 08	**auf Anfrage**	3	3	8	150	■		■			
■				■	■					**Berner Oberland**	Gruppenunterkunft Moos, 3765 Oberwil i.S. Tel. 033 783 13 53, Fax 033 783 13 02	**auf Anfrage**	2	2	100	■		■				
■	■		■	■	■					**Berner Oberland**	Ski- und Ferienhaus Kiental, Rumpf Ernst, Tel. 033 676 21 46	**auf Anfrage**	3	4	5	70	■		■			■
■	■	■	■	■	■					**Bürchen VS**	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstrasse 1, 6002 Luzern Tel. 041 208 87 59, Fax 041 208 87 66, marta.roeoesli@stadtluzern.ch	**auf Anfrage**	3	12	54		■		■	■		■
■	■		■	■						**Einsiedeln**	Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Lincolnweg 23, 8840 Einsiedeln Tel. 055 418 88 88, Fax 055 418 88 89, E-Mail: sjbz@sihlnet.ch	**auf Anfrage**		2	27	48	■	A	■			■
	■	■	■	■	■	■	■			**Elm Im Glarnerland**	Touristenlager Elm, mit Turnhalle, Beat Elmer, 8767 Elm Tel. 055 642 17 41	**auf Anfrage**	3	9	115	■	■	A	■		■	
■	■			■	■					**Engadin**	CVJM-Ferienheim, La Punt Chamues-ch Tel. 071 222 98 39, Fax 071 222 98 24, stiftung.cvjm.lapunt@bluewin.ch	**auf Anfrage**	4	12	80	72	■		■			■
	■	■	■	■	■					**Graubünden**	Ferienhaus «Auf dem Sand», 7435 Splügen Tel. 081 650 90 30, Fax 081 650 90 31	**auf Anfrage**	2	8		36	■		■	■	■	
■	■		■	■						**Graubünden**	Berghaus Canetg, 7138 Surcuolm, Primarschulpflege, 8622 Wetzikon Tel. 01 931 23 01, Fax 01 931 32 94	**auf Anfrage**	4	8		■		■		■	■	
■	■			■						**Graubünden**	Bergpension Alpenblick Tenna, Tel. 081 645 11 23, www.hoteltenna.ch	**auf Anfrage**	4	20	68			V/H				■
■	■	■	■	■	■	■	■	■		**Grindelwald**	Ferienheim «Zollohus», Finanzverwaltung, 3052 Zollikofen Tel. 031 910 91 54	**auf Anfrage**	4	10	51		■		■	■		■
	■	■	■	■						**Innerschweiz**	Gasthof Waldhaus, M. Scheidegger, Stöckalp, 6067 Melchtal Tel. 041 669 14 01, Fax 041 669 11 82	**auf Anfrage**	4	3		54	■	A	■			

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2003 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
						■	■			**Jura**	Ferienhaus Schelten, Weier, 2827, Tel. 032 438 38 51 Nach telefonischer Absprache, Frau Husistein	**auf Anfrage**	4	2		50	■		■			■
■				■	■					**Jura VD Genfer See**	Chalet «Le Coutzet» St-Cergue VD Tel 022 361 37 12, Fax 022 361 37 12	**auf Anfrage**	4			33	■		■			■
■		■	■	■	■					**Langwies/Arosa**	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstrasse 1, 6002 Luzern Tel. 041 208 87 59, Fax 041 208 87 66, marta.roeoesli@stadtluzern.ch	**auf Anfrage**	19		69			V/H	■			■
	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Lenzerheide**	Sylvia Jochberg, Ferienhaus Raschainas, 7078 Lenzerheide, Tel. 081 384 29 75	**auf Anfrage**	5	6		74	■		■			■
■	■	■		■	■				■	**Marbachegg LU**	Berghaus Eigerblick, Hr. Schmacher, 6196 Marbach Tel. 034 493 32 66	**auf Anfrage**	4	15	68	1	■		■	■	1	■
	■	■		■			■			**Oberrickenbach**	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstrasse 1, 6002 Luzern Tel. 041 208 87 59, Fax 041 208 87 66, marta.roeoesli@stadtluzern.ch	**auf Anfrage**		31	98		■		■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Oberwallis**	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund Tel. 027 957 26 69, Natel 079 220 78 71	**auf Anfrage**	8	20	60		■		■	2		■
■	■					■	■		■	**Oberwynental Aargau**	Waldhaus Ischlag, Finanzverwaltung, 5737 Menziken Tel. 062 765 78 80, Fax 062 765 78 64	**auf Anfrage (offen ab Ostern bis Ende Oktober)**		1		35	■		■			■
■	■					■	■	■		**Olten/Zofingen**	Pfadiheim Rothburg, postfach 88, 4663 Aarburg Kurt Müller, Tunnelweg 24, 4663 Aarburg, Tel. 062 791 09 76	**auf Anfrage**		4		51	■		■		■	■
■	■	■		■	■	■				**Quinto**	Municipio di Quinto, 6777 Quinto Tel. 091 868 11 56, Fax 091 868 13 71	**auf Anfrage**			120		■					■
■	■						■			**Riazzino**	Motel Riazzino, Kistler Gregor, 6595 Riazzino Tel. 091 859 14 22, Fax 091 859 11 21	**auf Anfrage**	4	11	35	■	H	■	■		■	
■	■	■	■	■	■			■	■	**Samedan**	Ferienhaus «Bellevue», Liegenschaftenverwaltung der Stadt Winterthur Tel. 052 267 56 08, E-Mail: manuela.rechsteiner@win.ch	**auf Anfrage**	4	20	45		■		■		■	■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension, H: Halbpension, G: Garni, A: Alle Pensionsarten

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse / Kontaktperson	noch frei 2003 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■	■		■	■					**Splügen GR**	Wädenswiler Ferienhaus Splügen, Tel. 081 664 13 34 oder 01 789 74 40	**auf Anfrage**	3	6		50		V	■			■
	■	■	■	■	■	■		■		**Sörenberg LU**	Schulhaus Sörenberg, Familie Pius Stadelmann, 6174 Sörenberg Tel. 041 488 15 22	**auf Anfrage**	5	4	15	64	■		■			■
■	■			■		■			■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Ruth Navoni, Schächli 28, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 17 71, Tel./Fax 041 484 23 14, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	4	130		■		2	1		■
	■	■				■			■	**Tessin**	Hotel Serpiano, 6867 Serpiano, Tel. 091 968 20 00 Fax 091 986 20 20, www.serpiano.ch, info@serpiano.ch	**auf Anfrage**	■	■		■		A	■		■	■
■	■						■			**Thunersee** **Berner Oberland**	Gwatt-Zentrum, Hans Kipfer, Geschäftsführer, 3645 Gwatt Tel. 033 334 30 30, Fax 033 334 03 31	**auf Anfrage**					■	A	■	■	■	■
■										**Wallis**	Ferienhaus Morgenrot, Heidi Aufdenblatten, 3920 Zermatt Tel. 027 967 29 64, Fax 027 967 29 64	**auf Anfrage**	4	15	46	30	■		2			■
■		■		■						**Wallis**	Gruppenunterkunft Gspon, 3933 Staldenried, Abgottsponn Selina Tel. 027 952 16 94, Fax 027 952 16 44, E-Mail: selina.abgottspon@gmx.ch www.staldenried.ch	**auf Anfrage**	6	6	34	86	■		■			■
■	■	■	■	■	■	■		■		**Wallis**	Sport- und Feriencenter Fiesch, 3984 Fiesch Tel. 027 970 15 15, Fax 027 970 15 00, www.sport-feriencenter.ch	**auf Anfrage**	4		100		■	A	■	■		■
■	■	■	■	■	■	■		■		**Wallis (Goms)**	Döttinger Ferienhaus, 3984 Fieschertal Roland Jenny, 5312 Döttingen, Tel. 056 245 23 37, Fax 056 245 33 37 www.doettinger-ferienhaus.ch, E-Mail: doettinger-ferienhaus@bluewin.ch	**auf Anfrage**	6	8	34	58	■		3	■		■
	■	■	■	■	■					**Wallis Kippel**	Ferienheim «Maria Rat» Kippel Nicole Rüttimann, Schachenstrasse 13, 6010 Knens, Tel. 041 329 63 42	**auf Anfrage**	3	6		50	■		3	■		■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Wallis**	Berghaus der Gemeinde Möriken-Wildegg, 3992 Bettmeralp Tel. 062 887 11 12, Fax 062 887 11 55, Hauswartin Frau Drobac, Tel. 027 927 38 40, E-Mail Brigitte.Frei@moeriken-wildegg.ag.ch	**auf Anfrage**	4	16	13	58	■		■	■	■	■

DIE SCHIFFFAHRT DER VIER JAHRESZEITEN –

dazu Seesicht für alle unter www.lakelucerne.ch

5 nostalgische Raddampfer und 15 elegante Salonmotorschiffe bringen Sie ganzjährig und bei jedem Wetter in die Natur-Arena Vierwaldstättersee. Wir bieten Ihnen

- **optimale Anschlüsse zu den Bergbahnen am See**
- **zahlreiche Möglichkeiten zum Wandern und Spazieren am Weg der Schweiz**
- **gute Kombinationsmöglichkeiten für einen Besuch in der berühmten «Glasi» Hergiswil**

WEG DER SCHWEIZ • VOIE SUISSE • VIA SVIZZERA • VIA SVIZRA

WANDERN AM URNERSEE

Übrigens: Am Freitag, 16. Mai öffnet die Schifffahrtsgesellschaft Tür und Tor!

Schauen Sie und Ihre Schulklasse herein – wir freuen uns auf Sie!

Detailinformationen erhalten Sie unter Telefon 041 367 67 67

Ausführliche Routenbeschreibungen für den Weg der Schweiz und von 15 weiteren Uferwegen sind gratis erhältlich.

Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees
Werftestrasse 5, 6002 Luzern,
Tel. 041 367 67 67,
Fax 041 367 68 68

VIER WALDSTÄTTERSEE

Kursbuchfelder 3600 - 3604
Info-Tel. 041 367 66 66 (Automat)
www.lakelucerne.ch
info@lakelucerne.ch

Schulreise- und Klassenlager-Gewohnheiten ändern sich stetig

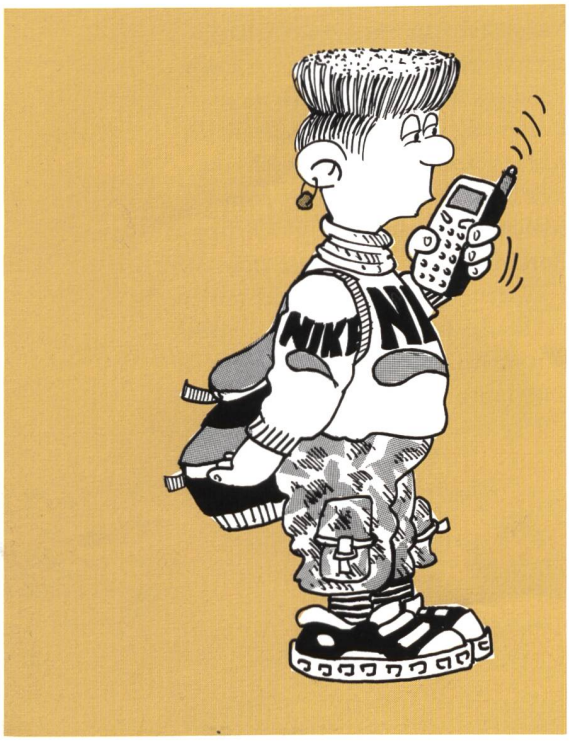
Geld, Handy, Mitsprache und Zecken

Schulreisen und Lager sind Gemeinschaftserlebnisse geblieben. Die Organisation und die Durchführung solcher Anlässe aber stellen ständig höhere Ansprüche an die Lehrpersonen. Die Gesellschaft wandelt sich rasch. Äussere Einflüsse müssen mitberücksichtigt werden. Das Handy, beispielsweise, vor 15 Jahren noch kein Thema, ist zum Gewohnheitsfaktor geworden.

So wie sich die Gesellschaft und mit ihr der Unterricht im Schulzimmer (hoffentlich) rasch wandelt, so müssen gewisse Trends auch bei der Schulreise und im Klassenlager mitberücksichtigt werden. Zu den folgenden neun Stichwörtern werden die Veränderungen gegenüber früher diskutiert.

Stichwort «Wetter»

Nach dem mehr oder weniger verregneten Sommer 2002 meinte ein Kollege: «Bei der Lagerplanung denke ich zuerst einmal an schlechtes Wetter. Ich plane für fünf Tage Regen.» – Was heisst das konkret? – Schon für die Hinfahrt soll eher ein Stadtbesuch als eine Wanderung eingeplant werden. Auch für die folgenden Tage nach Besuchsorten im Trockenen Ausschau halten: Welche Museen können wir besuchen? – Welche Fabriken und Handwerksbetriebe öffnen uns die Türen? – Gibt es ein Hallenbad, falls das Baden im Freien zu ungemütlich wird? – Können wir im Notfall am Mittwochnachmittag in der Gastgemeinde die Turnhalle benützen, wenn es in Strömen regnet? – Eine neue Herausforderung, zuerst ein konsequentes Schlechtwetterprogramm aufzustellen! Doch dann kommt noch für mindestens drei Tage eine Schönwetter-Variante dazu.



Stichwort «Geld»

Wir haben Jugendliche, deren Väter arbeitslos sind. Wir haben Eltern, die den Franken wieder sorgsamer ausgeben müssen. Ein Beispiel: Im Februar 2002 plante eine Oberstufenklassen einen Skitag in Wildhaus. Die Carfahrt ab Zürich kostete pro Teilnehmer 49 Franken (inkl. Trinkgeld), die Tageskarte 22 Franken, Mittagessen und Zwischenmahlzeit 29 Franken. Total also 100 Franken für einen Skitag. Drei Jugendliche waren an diesem Tag plötzlich krank, weil ein Hunderternötli für diesen Skitag zu viel war. Überdies hätten sie noch Skis und Schuhe mieten müssen. Dem Gruppendruck hatten diese Jugendlichen nachgegeben. Doch zu Hause war das Geld nicht locker zu machen. Wir Lehrpersonen müssen wieder sorgfältiger budgetieren, an die finanzielle Not dieser oder jener Familie denken.

Stichwort «Zecken»

In unserem Schulhaus hatten wir einen Jugendlichen, der wegen eines Zeckenbisses nahezu ein halbes Jahr im Spital gepflegt werden musste. Im Kinderspital hat es sogar Fälle von Kindern mit bleibenden Schäden. Ist es noch ein Vergnügen, wenn die Lehrperson verlangen muss: «Feste Schuhe, lange Hose, die Socken über die Hosen, am Abend beim Duschen den Körper genau nach Zecken absuchen?» – Es lohnt sich also ein Blick auf die regionale Zeckenkarte vor der Planung (Details im Heft 5/1998, S. 53).

Stichwort «Handy»

Nach einem Klassengespräch wurde fast einstimmig beschlossen: Es dürfen Mobiltelefone mit ins Lager genommen werden. Besonders bei Kleingruppen im Dorf oder im Gelände bedeutet das Handy auch Sicherheit. Um 20 Uhr werden die Geräte im Leiterzimmer deponiert, damit nicht die halbe Nacht SMS und Anrufe stören. Alle SchülerInnen der Klasse wissen, dass im Schattental kein Telefonempfang möglich ist. Im Lagerhaus kann überdies viel günstiger über das Festnetz telefoniert werden. Ein weiteres Stichwort, das Handy richtig zu handhaben: Unterschrift aller Lagerteilnehmer, dass sie mit den Regeln einverstanden sind.

Stichwort «Mitbestimmung»

Ein gewisses passives Verhalten, eine Konsumstimmung ist in zahlreichen Klassen anzutreffen. «Schaut einmal, wie wunderschön der Gletscher da unter uns ist», schwärmt die Lehrerin. «Ja, ja, etwas Eis und Fels. Wo ist mein Food?», entgegnet ein vom Aufstieg gezeichneter Schüler. In einer Zeit, da unsere gesamte Gesellschaft immer individualistischer wird, tun wir gut daran, drei Halbtagesprogramme vorzuschlagen. Ideal ist es, wenn sich die Klasse nach einem Meinungsaustausch auf eine Variante einigt, sonst geht die eine Leiterin mit einer Gruppe zum Ziel A, die andere zum Ziel B.

Stichwort «Schüler-Mitsprache»

In der beiliegenden «nsp»-Ausgabe 3/2003 befasst sich ein Hauptbeitrag mit dem Thema «Gespräche führen und diese analysieren». Im Zusammenhang mit Schulreise und Klassenlager lassen

wir weitestgehend die Klasse bestimmen und Verantwortung übernehmen. Nur wenn es um die Sicherheit geht, um die Finanzen oder um pädagogische Ziele, die wir nicht mittragen können – Beispiel: «Jeder kann drei Joints mitbringen.» – legen wir unser Veto ein. Unendlich viele Teilthemen könnten diskutiert werden. Vielleicht entscheidet sich die Klasse zuerst, welche drei Themen dieser Liste im Klassenrat diskutiert werden sollen. Oder sollen Vierergruppen zu einzelnen Fragestellungen schon Lösungen vorbereiten?

- Was ist vorzuziehen: Pensionslager oder Selbstverpflegung?
- Zu wenig Schlaf, zu wenig Nachtruhe: Was kann getan werden?
- Sind Fresspäckli im Lager erwünscht?
- Wie soll ein Klassenlager ausgewertet werden?
- Sollen Klassenlager Heimatkundelager sein?
- Was macht man mit einem Bettnässer im Lager?
- Wie löst man die Probleme rund ums Taschengeld?
- Was macht man mit Heimwehkindern?
- Wie sieht ein Schlechtwetterprogramm aus?
- Gehören Interviews zum Lager?
- Was kocht man als Selbstverpfleger?
- Was kann gegen Wanderunlust getan werden?
- Welche Wettbewerbe eignen sich während der Reise?
- Welche Gruppenaufträge eignen sich für unser Lager?
- Wie soll die Abendunterhaltung gestaltet werden?
- Wie unterscheiden sich unsere Erwartungen vor dem Lager?
- Wie soll der Elternabend vor dem Lager gestaltet werden?
- Wie viel Freizeit und welche Freizeitimpulse gehören zum Lager?
- Wie fördert man im Lager einen guten Klassengeist?

Stichwort «Elterninformation»

Es gibt Eltern, die militant auftreten, die beispielsweise sagen: «Wenn mein Kind von einer Zecke einen bleibenden Schaden hat, klage ich Sie ein!» – Zum Glück ist das eine Minderheit. Alle wichtigen Informationen über die Schulreise oder das Klassenlager geben wir darum schriftlich ab. Das Infoblatt ist mit einem Coupon versehen. Darauf sollen die Eltern mit ihrer Unterschrift bestätigen, dass «wir umfassend über das Lager informiert wurden». Der Coupon soll vom Schüler wieder in die Schule mitgebracht werden.

Stichwort «HilfsleiterInnen»

Suchen wir an der Universität oder im Seminar mittels Information am Anschlagbrett eine Hilfsleiterin, so wollen wir heute schon beim Kontaktgespräch wissen, ob sich deren pädagogische Grundausrichtung mit unserer einigermassen deckt: Nichtraucherin, oder aber keine Zigaretten vor den Jugendlichen? – Kein Duzis mit den Schülern? – Was für eigene spezielle Fähigkeiten werden mit eingebracht? (Gitarrespieler, Volkstanz-Expertin, Amateurzauberer usw.)

Stichwort «Speziallager»

Ein Zeltlager? – Ein Wanderlager mit neuer Unterkunft für jede Nacht? – Mit einem kleinen Zirkus eine Woche lang mitreisen? – Ein Steinzeitlager «fix aus dem Katalog» buchen? (Details im Heft 4/93, S. 39 sowie Heft 5/95, S. 41) – Oder mit dem Fahrrad von der Rheinquelle zum Bodensee? (Heft 5/98, S. 39) – Oder mit dem Fahrrad durch den Kanton Thurgau? (Heft 4/98, S. 27). – Oder mit Pferd und Wagen durch den Jura? – Oder ein Reitlager mit täglich zwei Stunden Ausritt ins Reuenthal? – Oder zwei Tage in den Europapark nach Rust?

Den stärksten Eindruck im vergangenen Jahr hinterliess bei mir ein Lager des 6. und 7. Schuljahres im Welschland. Die Stichwörter dazu: Eine Klasse übers Internet in der Romandie gefunden. In 20 Kilometern Entfernung auch ein Lagerhaus gefunden. Die Welschen schrieben in französischen, unsere Schüler in einfachen deutschen Sätzen, zum Teil sogar auch französisch. Dreimaliges Treffen (zwei volle Tage, einen halben Tag) während der Lagerwoche. Welsche Jugendliche führten unsere Kleingruppen. Gelungener Abschlussabend. Zweitägiger Gegenbesuch für Frühling 2003 geplant, mit Nacht in einer Jugendherberge. Während besonders die Knaben das «envol» langsam hassten (grosser Stress, zu oberflächliches Vorgehen wegen Leistungsdruck, ständiges Wörterlernen), hat diese Begegnung über die Sprachgrenze der Klasse gezeigt, dass Französisch eine tolle Sprache ist, dass Fehler immer erlaubt sind und dass die gleichaltrigen Romands «ganz coole Leute sind».

Welches sind wohl die Stichwörter, die für das Jahr 2004 wichtig werden? Wir freuen uns auf die Zuschriften der LeserInnen! ■

Schloss Sargans
Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem Städtchen Sargans!
Museum Sarganserland und **Restaurant Schloss**
täglich vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet!
Infos und Anmeldung: Telefon 081/723 65 69
museum.sarganserland@bluemail.ch, www.pizol.ch/sargans

Römerstadt
Augusta Raurica

Schülergrabung

Spuren der Römer selbst entdecken!
Die Grabungen für Schulklassen sind eine der grossen Attraktionen der Römerstadt. Neben der Teilnahme an einer richtigen Ausgrabung kann die vielfältige Arbeit der Archäologinnen und Archäologen kennengelernt werden.

Anmeldung:
Giebenacherstrasse 17, CH-4302 Augst,
Tel. +41 (0)61 816 22 10,
http://www.augusta-raurica.ch

Pro Natura Zentrum Aletsch

pro natura

Pro Natura Zentrum Aletsch
Villa Cassel
3987 Riederalp
T: +41 027 928 62 20
F: +41 027 928 62 23
M: aletsch@pronatura.ch
www.pronatura.ch/aletsch

Das Pro Natura Zentrum Aletsch liegt direkt neben dem Aletschwald und am Rande des Aletschgletschers, dem längsten Eisstrom der Alpen. Das Zentrum ist deshalb der ideale Ausgangspunkt, um das Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn kennenzulernen.

Wir vermitteln Ihnen die grossartige Landschaft des Aletschgebietes in Kursen, Ausstellungen und auf geführten Exkursionen. Für Schulreisen, Lager, Vereinsausflüge oder für individuelle Ferien bieten wir alles, was es für einen spannenden und angenehmen Aufenthalt auf der Riederalp braucht!

Wir beraten Sie gerne. Rufen Sie uns einfach an.

Ihre nächste Schulreise:
Sonnenkraftwerk Mont-Soleil
und Windkraftwerk Mont-Crosin
im Berner Jura!

Auskunft und geführte Besichtigungen:
Tel. 031 330 53 04 (vormittags), Fax 031 330 58 03
www.bkw-fmb.ch, E-Mail: infojura@bkw-fmb.ch

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St.Galler Tagblatt AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Telefon: 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Appenzell Hauptgasse 4 Tel. 071 788 96 31	**Museum Appenzell** www.museum.ai.ch	Stickereien, Trachten, Religiöse Kultur, Staat, Recht, Brauchtum Unterrichtsunterlagen für Klassen der Mittel- und Oberstufe	April–1. Nov. 2. Nov.–März	Täglich 10–12/14–17 Di–So 14–17 Uhr
Baden Im Roggebode 19 Tel. 056 200 22 00	**Technisches Museum** Elektro-Museum	**Wasserkraftwerk:** Altes Wasserkraftwerk Kappelerhof, Turbinenräder und Anlageteile **Elektrogeräte:** Telefone, Haushalt, Messtechnik	ganzes Jahr	Mi 14–17 Uhr Sa 11–15 Uhr oder auf Anfrage Eintritt frei
Basel Basel/Rheinhafen Kleinhüningen Tel. 061 631 42 61 Sekretariat: Tel./Fax 061 631 42 65	Ausstellung «Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer» www.verkehrsdrehscheibe.ch	Schifffahrtsmuseum und Verkehrsträgerschau zugleich. Historische und aktuelle Schau über den Verkehrsträger Wasser, ergänzt durch die Verkehrsträger Schiene, Strasse, Luft.	März bis Nov. Dez. bis Febr.	Di bis So 10–17 Uhr Di, Sa, So 10–17 Uhr
Frauenfeld TG Freie Strasse 26 Tel. 052 724 22 19	Museum für Archäologie, Naturmuseum www.kttg.ch/museen	Natur und Archäologie unter einem Dach. Ein Erlebnis für Jung und Alt.	ganzes Jahr	Di bis So 14–17 Uhr Gruppen jederzeit Eintritt frei
Laufenburg Schimelrych 12 Tel. 062 874 42 70 062 874 11 63 Fax 062 874 42 70	**Rehmann-Museum** Ateliermuseum und Skulpturengarten www.rehmannmuseum.ch	Das Lebenswerk des Bildhauers Erwin Rehmann: von der Frau mit Kugel zu Familienformen, Raum- und Raumkörpern, Licht- und Eisenplastiken, Schnittplastiken, Raumgusstafeln und Acryl-Erzeugnissen	ganzes Jahr	Mo, Sa, So 14–17 Uhr Gruppen nach Vereinbarung mit Führung
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit	**Bundesbrief 1291** und seine Biografie. Entstehung der frühen Eidgenossenschaft. PC-Station. Schuldokumentationen/ Führungen auf Voranmeldung. Eintritt für Schulklassen gratis. Wiese/Halle für Picknick.	ganzes Jahr	Di bis Fr 9–11.30/13.30–17 Sa + So Mai–Okt. 9–17 Uhr Nov.–April 13.30–17 Uhr
Schwyz Hofmatt Tel. 041 819 60 11	**Musée Suisse** Forum der Schweizer Geschichte www.musee-suisse.ch/schwyz, Veranstaltungen	**Sonderausstellungen:** 9. März bis 4. Mai 2003 «Der Bergier-Bericht» – Die Schweiz, der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg. 25. Mai bis 26. Oktober 2003 «Alpendüfte» – eine Kulturgeschichte der Gerüche und Düfte in den Alpen, Ausstellung mit umfassendem Begleitprogramm. **Dauerausstellung:** Das nationale, historische Museum im Alpenraum: ...wo Geschichte und Kultur erlebbar werden...	ganzes Jahr 24. März bis 14. Juli	Di bis So 10–17 Uhr
Solothurn	**Kunstmuseum** Werkhofstrasse 30 032 622 23 07 www.kunstmuseum-so.ch	Sammlung Schweizer Kunst 19./20. Jahrhundert Wechselausstellungen	ganzes Jahr	Di–Fr 10–12 Uhr, 14–17 Uhr Sa + So 10–17 Uhr
	Naturmuseum Klosterplatz 2 032 622 70 21 www.naturmuseum-so.ch	Tiere der Region Juraversteinerungen Dinosaurier Sonderausstellungen	ganzes Jahr	Di–Sa 14–17 Uhr So 10–17 Uhr Schulen auch vormittags nach Anmeldung
	Museum Blumenstein Blumensteinweg 12 032 622 54 70	Wohnmuseum Dauerausstellung: «Leben in Solothurn. Eine Stadt und ihre Menschen.»	ganzes Jahr	Di–Sa 14–17 Uhr So 10–17 Uhr

Winterthur Technoramastrasse 1 Tel. 052 244 08 44 E-Mail: info@technorama.ch Internet: www.technorama.ch	**TECHNORAMA** Das Schweizer Science Center	Naturwissenschaft und Technik auf spielerische, unterhaltsame und zugleich lehrreiche Weise erfahren: an über 500 interaktiven Experimenten über Licht und Sicht, Magnetismus, Mechanik, Wasser/ Natur/Chaos, Wahrnehmung u.a.m; Jugendlabor für Schüler ab 13 Jahren	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr An allg. Feiertagen auch montags geöffnet. Gruppenbesuche ohne Anmeldung möglich, ausgenommen Jugendlabor an Vormittagen
Zillis Am Postplatz Tel. 081 661 22 55	**Ausstellung** Kirche Zillis	Der Weg nach Zillis. Das mittelalterliche Weltbild. Kirche St. Martin Deckenkonstruktion, Altersbestimmung. Bildprogramm, Zeichen und Gesten.	1. April bis 31. Oktober	täglich 09.00–11.30 und 13.00–17.00

Platz da für Schulreisen

Spielerisches Vergnügen . . .

fördert den Teamgeist!

- Bergfahrt mit der Zahnradbahn ab Vitznau oder mit der Luftseilbahn ab Weggis nach Rigi Kaltbad
- Spaziergang zum fantastischen Aussichtspunkt «Känzeli» (Hin und zurück ca. 40 Min.)
- Austoben und Würste grillieren auf dem kinderfreundlichen Abenteuerspielplatz «Rigiland» in Rigi Kaltbad
- Talfahrt von Rigi Kaltbad nach Vitznau oder Weggis

«Bahntastische» Rundreise . . .

ersetzt jede Geografiestunde!

- Bergfahrt mit der ersten Bergbahn Europas (1871) von Vitznau nach Rigi Kulm
- Panoramawanderung Rigi Kulm – Känzeli – Rigi Kaltbad – Rigi First – Rigi Klösterli (2 Std.)
- Mittagspause an einer der diversen Feuerstellen
- Talfahrt von Rigi Klösterli mit der ersten elektrischen normalspurigen Zahnradbahn der Welt nach Goldau

Sportliche Rigi-Wander-Rallye . . .

ersetzt jede Sportstunde!

- Bergfahrt mit der Zahnradbahn ab Vitznau/Goldau oder mit der Luftseilbahn ab Weggis nach Rigi Kulm
- Sportliche Wanderung Rigi Kulm – Kulmhütte – Tribhütte – Rigi First – Unterstetten – Rigi Klösterli oder Rigi First – Rigi Kaltbad (3 Std.)
- Brätliplatz «Tribhütte» lädt ein zum lustigen Picknick
- Talfahrt von Rigi Klösterli nach Goldau oder von Rigi Kaltbad nach Vitznau

Preis für alle Schulreisen-Ideen
CHF 13.40 pro Schüler und Begleitperson

Konditionen

- Für Schüler von 6 bis 25 Jahren und Begleitpersonen
- Pro 10 Personen eine Gratisfahrt
- Reservation erforderlich; Annullation bis am Reisetag 08.00 Uhr

familia®

Sämtliche vorgeschlagenen Reisen können direkt bei den Rigi Bahnen AG, RailAway oder an jedem SBB-Schalter gebucht werden.

Information/Reservation
Rigi Bahnen AG · Postfach · CH-6354 Vitznau
Tel. +41 41 399 87 87 · Fax +41 41 399 87 00
rigi@rigi.ch · www.rigi.ch

RIGI BAHNEN

Mit den Schülern Erwartungen klären und Ziele setzen schon vor dem Klassenlager

Alles unter einen Hut bringen

«Die Schüler sind sich selber nicht einig, was sie vom Klassenlager erwarten. Also bestimme ich, ohne sie zu fragen!» – Das ist zwar möglich, aber ein Klassengespräch oder ein Rollenspiel vor dem Lager zeigt auf: Was sagen die Jugendlichen und wie sagen sie es? Schliesslich ist Kommunikation auch im späteren Leben wichtig. *Jacques Vontobel und Ernst Lobsiger*

Bei der Planung des Klassenlagers geht es darum, verschiedene Ziele, Erwartungen, Bestimmungen und Realitäten unter einen Hut zu bringen. Man darf allerdings nicht erwarten, dass dieses «Unter-einen-Hut-bringen» völlig reibungslos vonstatten geht. In der Regel entstehen daraus Spannungen und Konflikte, und zwar solche im Lehrer drin (innerpsychische) als auch solche zwischen dem Lehrer und seinen Bezugspersonen (soziale).

Man darf diese Spannungen und Konflikte aber nicht nur negativ sehen. Sie sind immer auch Chancen: Sie zwingen den Lehrer, sich manches gründlicher zu überlegen, sich besser in andere Menschen einzufühlen und sich selbst bewusster zu werden. Eine solche Auseinandersetzung vor dem Klassenlager vermag viele Probleme und Konflikte vorwegzunehmen, die sonst erst während des Klassenlagers auftreten würden.

Verschiedenste Erwartungen

Man versuche, sich mit den Klassenlager-Vorstellungen und -Erwartungen der Schüler, Eltern und der Schulpflege, bzw. Behörde vertraut zu machen. Das gelingt, wenn man gut hinhört. Es können viele Äusserungen aufgefangen werden, die wiederum Fingerzeige in diese Richtung geben. Einige Beispiele: «Läck, das wär dänn de Hit fürs Klasselager!» (Schüler). – «Chöntezi am Klasselager nöd emal übers aaschtändig Aalegge rede?» (Mutter)

Inwiefern gehen die Klassenlager-Vorstellungen und -Erwartungen zwischen Schülern und Lehrer auseinander? Eine der häufigsten Diskrepanzen besteht darin, dass der Lehrer das Klassenlager zu einseitig in stofflich-methodischer Perspektive wahrnimmt, während die Schüler das Lager als Möglichkeit sehen, einmal «über die Schnur hauen» zu dürfen.

Sozialen Normen entfliehen

Wie kommt es zu dieser Diskrepanz? Die ungewohnte Aufgabe, eine Schulwoche «rund um die Uhr» zu planen, nimmt den Lehrer als Herausforderung gefangen. In dieser pädagogischen «Hochspannungsphase» befindet er sich indessen weit weg von der Situation der Schüler. Ihnen sind die Unterrichtsthemen im Klassenlager oft nicht so wichtig, wie der Lehrer glaubt. Dafür erwarten sie mehr auf der «ausserschulischen Ebene» des Klassenlagers.

Eine solche Erwartung ist nun aber keineswegs nur für Schüler typisch. Sie ist im Prinzip bei allen Menschen zu beobachten, die ihre heimische Umgebung verlassen. Der Reiz, den das Reisen auf jeden Menschen ausübt, liegt nämlich oft in einem gewissen Gefühl der Befreiung begründet: Man hofft – bewusst oder unbewusst – mit dem Verlassen der heimischen Umgebung zugleich auch deren sozialen Normen für eine Zeitlang entfliehen zu können. An Beispielen für dieses fast gesetzmässige Verhalten ist kein Mangel.

Beispiel: Biedere Schweizer werden auf dem Vereinsausflug nach Venedig zu kühnen Abenteurern. Die alltäglichen Verhaltensmaximen des unauffälligen Benehmens, der Einhaltung der Nachtruhe, des massvollen Alkoholkonsums usw. kommen deshalb im Ausland oft ins Wanken… Auch triviale Redensarten wie «Auf der Alm, da gibts ka Sünd!» sind Illustrationen für diesen Sachverhalt.

Bedürfnisse vorher steuern

Dies ist nun auch die Situation der Schüler im Vorfeld des Klassenlagers. Sie blicken diesem als etwas Unbestimmt-Verheissungsvollem entgegen, das ihnen eine Befreiung von ihrem streng geregelten Schüleralltag verspricht. Fast als Selbstverständlichkeit erwarten sie deshalb, dass im Klassenlager die Schlafenszeiten liberaler gehandhabt werden als zu Hause, dass im Verhältnis der Knaben zu den Mädchen «mehr» erlaubt sei, dass ein zünftiger «Fez» dazugehöre, ein «Nachttürgg» und so weiter.

Als Lehrperson müssen solche (und andere) Schülererwartungen zur Kenntnis genommen werden, muss sich die Auseinandersetzung damit schon in der Planung des Lagers niederschlagen.

Wird man erst im Klassenlager damit konfrontiert, ist es meist schon zu spät. Es muss also versucht werden, diesen Erwartungen in der Planung des Klassenlagers so weit entgegenzukommen, wie sich das pädagogisch verantworten lässt, die Erwartungen so weit wie möglich mit den unterrichtlichen Zielen des Klassenlagers zu verkoppeln. So gelingt es, die Bedürfnisse zu steuern. Andernfalls können die Schüler mit «verdeckten Gegenstrategien» versuchen, die Lehrperson an die Wand zu spielen.

Beispiel: Es lässt sich nicht gänzlich verhindern, dass die Schüler im Verhältnis zwischen den Geschlechtern «irgend etwas» erleben möchten. Dieses Bedürfnis lässt sich aber schon bei der Planung des Klassenlagers berücksichtigen, indem man entsprechende Aktionen vorsieht, bei denen dieses Bedürfnis – in einem verantwortbaren Rahmen – befriedigt werden kann: Polonaise durch die Schlafräume, Tanzabend, gemischt-geschlechtliche Arbeitsgruppen bilden usw.

Eltern und Behörde

Die Eltern geben ihr Kind während einer ganzen Woche – nicht nur während einiger Schulstunden – in fremde Hände. Sie legen deshalb verständlicherweise viel Wert darauf, dass ihr Kind von den «Ersatz-Eltern» richtig beaufsichtigt wird. Der pädagogische Ertrag des Lagers ist ihnen dagegen oft nicht so wichtig.

Beispiel aus einem Elternbrief: «Achten Sie bitte darauf, dass Dani nicht allzu stark mit Markus Fehr zusammenspannt. Der hat nämlich einen schlechten Einfluss auf meinen Sohn!»

Die Schulpflege muss dem Klassenlager die Bewilligung erteilen und trägt damit einen Teil der Verantwortung. Ausserdem finanziert die Schulbehörde das Lager mit. Schon deshalb will sie auch etwas dazu sagen können.

Nicht selten orientieren sich Lehrer an falschen Vermutungen hinsichtlich der Erwartungen der Schulpflege.

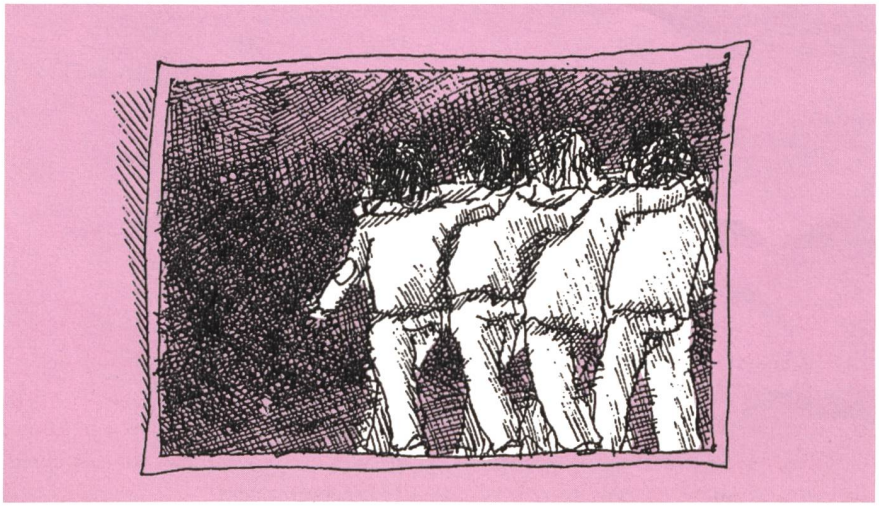
Beispiel: Ein Lehrer verfertigt mit Hinblick auf die vermeintlichen Erwartungen des Schulpflegepräsidenten ein 200-seitiges Monster-Klassenlagerbuch, muss aber hinterher enttäuscht feststellen, dass es gar nicht gelesen wird.

Ein anderer Lehrer muss dagegen von der Schulbehörde den Vorwurf einstecken, nicht einmal eine Tagebuch-Führung verlangt zu haben.

Klassenlager – ein Hütchenspiel

Tragen wir nun all die verschiedenartigen Ziele und Erwartungen zusammen, die es im Klassenlager «unter einen Hut» zu bringen gilt:

- Wichtigstes Ziel im Klassenlager muss sein: die Schüler in ihrer Entwicklung zu fördern. Was das im konkreten Fall heisst, ist allerdings nicht immer leicht auszumachen. Der Lehrer kann oft nur ahnen und spüren, gleichsam mit einem Radarschirm aufzufangen suchen, was den Schülern für ihre ganzheitliche menschliche Entwicklung gut täte. Dabei hat er sich bewusst zu sein, dass die Förderung der Entwicklung seiner Schüler nicht losgelöst von den Erziehungszielen und der Hierarchie der Werte seiner Person, bzw. seiner Zeit geschehen kann.
- Die Erwartungen der Schüler sind im Gegensatz dazu viel konkreter. Diese Erwartungen können Fingerzeige für verborgene Bedürfnisse geben. Oft handelt es sich aber auch einfach um Erinnerungen an frühere Klassenlager, die positiv nachwirken und nach einer Wiederholung rufen.



- In welcher Weise der Schüler zu fördern sei, ist nicht ausschliesslich dem Ermessen und der Einfühlung des Lehrers anheim gestellt, sondern wird in den Grundzügen durch den Lehrplan geregelt, nach dem sich im Prinzip auch die Lernziele und die Stoffauswahl des Klassenlagers zu richten haben.
- Nicht nur die Schüler, sondern auch der Lehrer erhofft sich in seinem eigensten Interesse einiges vom Klassenlager: dass er sich nicht zu viel ärgern müsse, dass er ab und zu einen Teil seiner Verantwortung delegieren könne, dass der Klassengeist besser werde usw.
- Es gibt auch Klassenlager-Reglemente, die beachtet werden müssen. Ein Klassenlager darf z.B. nicht im Ausland durchgeführt werden, auch wenn die Eltern damit einverstanden wären.
- Im Lager selbst gibt es schliesslich oft noch eine weitere Realität: Die Unterkünfte haben in der Regel eine Hausordnung, und wenn Hauseltern vorhanden sind, haben auch diese ganz bestimmte Erwartungen, wie es in diesem Haus zugehen soll. Aber auch schon die Art und die Einrichtung des Hauses selbst sind eine Realität, die für die Planung des Klassenlagers beachtet werden.

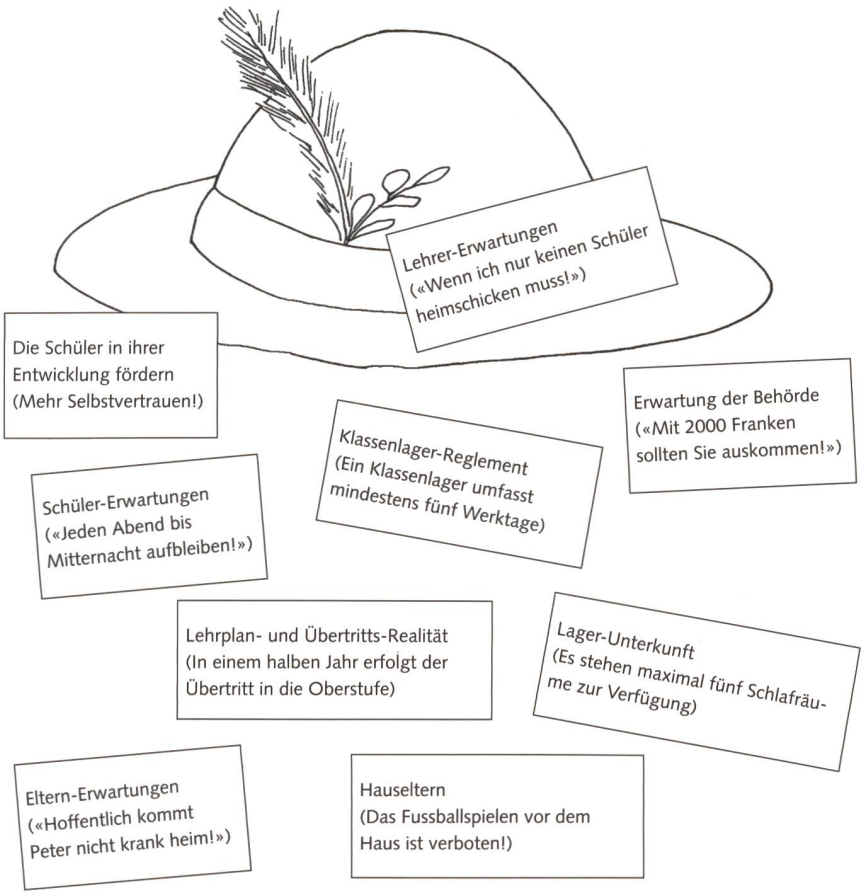
Unter einen Hut bringen

Das «Hutbild», in dem verschiedene Voraussetzungen und Erwartungen für ein Lager zusammengefasst sind, kann sowohl bei einer Eltern-Orientierung als auch bei der Lagervorbereitung in der eigenen Klasse verwendet werden.

- Erwartungen aller Personen, die in irgendeiner Weise am Klassenlager beteiligt sind, müssen ernst genommen werden!
- Die Gestaltung des Klassenlagers hängt nicht allein vom Lehrer ab!
- Wenn Lehrer, Eltern und Behörde andere Vorstellungen haben als die Schüler, so heisst das noch nicht unbedingt, dass man den Schüler damit ärgern will.
- Es wird kaum je gelingen, alle Ziele und Erwartungen «unter einen Hut zu bringen». Oft braucht es Kompromisse. Diese Kompromisse dürfen aber nicht faul sein. (Was wären z.B. faule Kompromisse?)

Bei einer solchen Auseinandersetzung geht es darum,

- dass sich der Schüler mit andersartigen Ansichten und Vorstellungen auseinandersetzt und sich in sie hineinzuführ-



len versucht, ohne dabei seine eigenen Wünsche und Erwartungen zu verleugnen
■ dass er lernt, in Konflikten neue, sinnvolle Lösungsmöglichkeiten zu suchen, die nicht nur auf das Konto eines einzigen Konfliktpartners gehen.

Varianten des Hütchenspiels

In der Folge werden einige konkrete Anregungen aufgezeigt, wie sich die Schüler mit dem Hütchenspiel auf das Klassenlager vorbereiten können.
■ Wenn die Klasse bereits ein oder mehrere Lager erlebt hat: Welches sind die positiven und die negativen Erinnerungen an das zurückliegende Lager? – Das Zusammentragen dieser Erinnerungen kann einzeln (z.B. in Form eines Wörterturms), besser aber in Form von Gruppenarbeiten geschehen. Damit gegebenenfalls die ursprünglichen Erlebnisgruppen wiederhergestellt werden können, gruppieren sich die Schüler nach den damaligen Lehrern und Klassen.

Positive und negative Erinnerung

Ein solches Auflisten positiver und negativer Klassenlager-Reminiszenzen kann für die Lehrperson (heilsam!) ernüchternd sein, denn die Erinnerungen betreffen meist viel weniger das zentrale pädagogische Lagerthema als vielmehr irgendwelche «Randbereiche», in denen die Schüler offenbar stärker ganzheitlich und gefühlsmässig angesprochen wurden: der Tanzabend, die Nachtruhe, das Essen, die Hausarbeiten, die Steine im Rucksack des Lehrers usw.)
■ In den gleichen Diskussionsgruppen: Welche Voraussetzungen sind notwendig, damit man auch an das kommende Klassenlager solche schönen Erinnerungen haben wird?
■ Als Zusatzauftrag: Welche dieser schönen Erinnerungen würde man vielleicht heute nicht mehr als so besonders schön empfinden? – Und: Gäbe es andere Dinge, auf die man sich im kommenden Lager besonders freuen könnte?
■ In den gleichen Diskussionsgruppen: Wie lässt sich verhindern, dass man vom kommenden Lager ebenso negative Erinnerungen nach Hause bringen muss?
■ Als Zusatzauftrag: Welche dieser negativen Erinnerungen würde man heute nicht mehr als so negativ empfinden? – Und: Gäbe es andere Dinge, die man im kommenden Lager als besonders negativ empfinden würde?

Diese beiden Übungen sollen dem Schüler vor Augen führen, dass das Schöne und weniger Schöne im Klassenlager nicht einfach schicksalshaft hingenommen werden muss, sondern dass es von bestimmten Bedingungen abhängt, die man zum Teil beeinflussen kann – auch als Schüler! Gleichzeitig wird sich der Schüler dabei bewusst, dass er sich entwickelt, dass sich also seine Interessen und Bedürfnisse seit dem letzten Lager vielleicht verändert haben. – Besonders wenn das Klassenlager in derselben Unterkunft wie ein früheres Lager durchgeführt wird, besteht ja die Gefahr, dass sich die Schüler einfach eine Kopie dieses früheren Lagers wünschen. Das gilt es zu verhindern.

Reglement soll nicht einengen

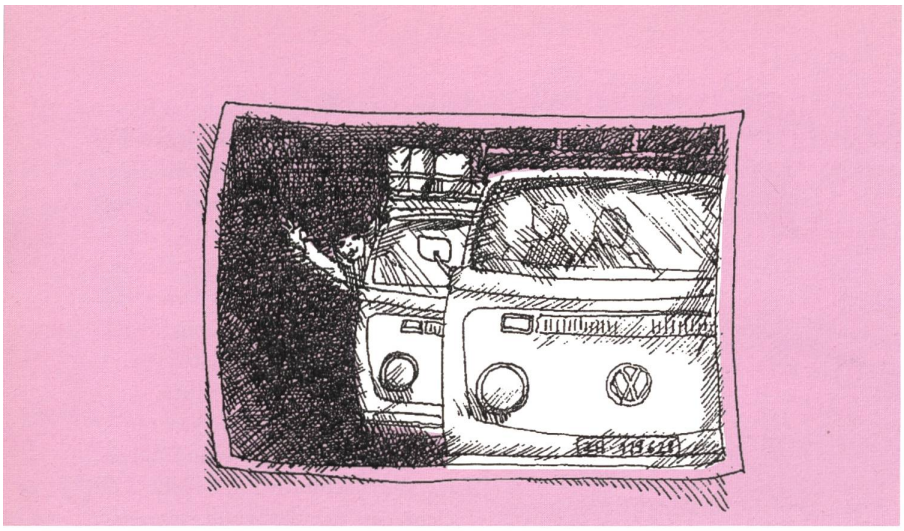
Ein Vergleich der Schüler-Erwartungen mit dem Klassenlager-Reglement, bzw. einzelnen Paragraphen daraus, kann die Schüler auf gewisse Diskrepanzen hinweisen, die bereinigt werden müssen. Die Schüler-Erwartungen gehen oft in Richtung einer Plausch- und Ferienwoche, während das Reglement ausdrücklich von einer Arbeitswoche spricht.

Das Reglement darf dabei nicht nur als einengender Faktor gesehen werden. Es ergeben sich aus ihm auch positive Gestaltungsimpulse. Beispielsweise lässt das Regelement bewusst ganz verschiedene zeitliche Gestaltungsmöglichkeiten offen, sodass ein Klassenlager z.B. durchaus mit einer Familien-Sternfahrt am Samstagnachmittag beginnen könnte… Oder das Reglement hält ausdrücklich fest: «Allgemein ist in den Lagern die Erziehung zur Gemeinschaft, zu Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein zu pflegen.»

Wenn sich die Schüler konkret fragen, was «Erziehung zur Gemeinschaft» eigentlich heisst, kommen sie vielleicht auf ganz neue, originelle Ideen, wie diese gefördert werden könnte: Zusammenlegen des Taschengeldes, Gemeinschaftserlebnisse durch einen Nachtmarsch usw.

Hausordnung als Hilfe

Beim Ausarbeiten einer Lagerordnung wird man oft mit bestehenden Regelungen oder Hausordnungen konfrontiert. Dabei lässt es sich nicht vermeiden, dass Bestimmungen, die als Einengung der persönlichen Freiheit empfunden werden, den Unwillen der Schüler wecken. Immerhin ist es besser, wenn dies vor als während des Lagers geschieht.



Eine bestehende Hausordnung wirkt übrigens meistens viel freundlicher, wenn man sie nicht nur als eine Sammlung von Verboten betrachtet, sondern als eine Hilfe umformuliert, um Fehlverhalten und damit Ärger und Verdruss in neuen, ungewohnten Situationen zu verhindern. Um dies zu veranschaulichen, können z.B. «Tipps für Auslandreisende» dienen, mit denen Reisebüros ihren Kunden Ratschläge erteilen, wie sie sich vor unliebsamen Überraschungen schützen können.

Weitere Beispiele, die Erwartungen und Ziele der verschiedenen Parteien zu klären, sind:

- Interviews mit den Eltern (möglichst nicht mit den eigenen!), was sie vom Klassenlager erwarten, erhoffen, «ersorgen».
- Interviews mit einem Mitglied der Schulbehörde: «Wie sollte ein Klassenlager nach Ihren Vorstellungen aussehen? – Warum so?»
- Was ist dem Lehrer wichtig? – Vermutete und tatsächliche Wünsche des Lehrers. Die Schüler tragen in Gruppen zusammen, was sich der Lehrer ihrer Meinung nach vom Klassenlager erhofft oder was er befürchtet, und erstellen davon eine Rangliste nach Wichtigkeit. Die Gegenüberstellung mit den tatsächlichen Wunsch- und Befürchtungsprioritäten ermöglicht es dem Schüler, sich besser in die Situation des Lehrers einzufühlen. ■

Ferienlager St.Josefsdörfli ob Einsiedeln, 1100 m.ü.M.

Der ideale Ferienort für Schullager, Jugendgruppen, Vereine, Familien usw.

Drei Häuser mit 14, 24 und 20 Betten. Duschen/WC, Heizung, separate Zimmer für Leiter. Speisesäle und Aufenthaltsräume mit 60 Plätzen. Gut eingerichtete Küche zum Selberkochen.

Ganzes Jahr geöffnet. Verlangen Sie die Preisliste.

Auskunft und Vermietung:
Genossame Dorf Binzen, Postfach 135, 8840 Einsiedeln
Telefon: 055/412 51 54 Fax: 055/412 79 35

Sauriermuseum Frick

Für Schüler ab 2. Klasse

- Einziges vollständiges Skelett eines Plateosauriers in der Schweiz, in Fundlage präpariert, zahlreiche einzelne Knochenfunde, 220 Mio. Jahre alt
- Aus fossilen Knochen hergestelltes, naturgetreues Skelett als Wandrelief
- Fossilien und Mineralien aus der Tongrube Frick und dem ehemaligen Eisenbergwerk Herznach
- Video-Schau: «Die Dinosaurier von Frick»
- Informationstafeln und Literatur
- Shopartikel

Für Führungen: Fr. M. Rümbeli, Tel. 062/871 53 83
www.sauriermuseum-frick.ch
Öffnungszeiten an Sonntagen, Preise: Info-Tel. 062/865 28 06

Klassenlager im Wallis

1 Tag schon ab Fr. 39.50 pro Person inkl. Vollpension

Schulungs- und Aufenthaltsräume (mit PCs), Arena im Freien, Waldlehrpfad, grosses Sportangebot, Hallenbad, Dreifachturnhalle, div. Aussenplätze, Unterkunft in Mehrbettzimmern. Nach Wahl mit Küche für Selbstversorger.

SPORT FERIEN CENTER FIESCH
3984 Fiesch/Wallis
Tel. 027 970 15 15
Fax 027 970 15 00
www.sport-feriencenter.ch

LUFTSEILBAHN Kandersteg SUNNBÜEL 1936 m ü. M. GEMMIPASS

Ausagngspunkt der Wanderung über den Gemmipass nach Leukerbad

Ideale Passwanderung für Schulreisen
Günstige Übernachtungsmöglichkeiten für Schulklassen im Gemmigebiet
Busverbindung Bahnhof–Talstation

Luftseilbahn Tel. 033/675 81 41, Fax 033/675 81 42

Hölloch
Geheimnisvolle Entdeckungsreise in eines der grössten Höhlensysteme der Welt. Mitmachen - miterleben!

Erlebnis-Parcours Tessin
Spielolympiaden, Klettern, MTB, Bungy Jumping, Canyoning, Rivertrekking. Bewährte Schulreise- und Lagerprogramme!

Trekking Team, Ihr sicherheitszertifizierter Outdoor-Partner. Aktivprogramme, Teambildung, Erlebnispädagogik seit 1988.

TREKKING Outdoor-Team
Trekking Team AG, Lützelaustr. 48
6353 Weggis, Tel. 041-390 40 40
www.trekking.ch

Naturfreunde Haus

Prés d'Orvin / Berner Jura

Geeignet für: Klassenlager, Landschulwochen, Gruppen und Vereine.
Postautoverbindung bis 5 Minuten vors Haus. – In der Nähe der ETS Magglingen.

Auskunft/Reservation: Eugen Birrer, Brünnmatten 24, 2563 Ipsach
Telefon 032 331 04 72, E-Mail: haus@naturfreunde-biel.ch, www.naturfreunde-biel.ch

Jede Blutspende hilft

Ferienhaus für Schulklassen in Rodi-Leventinatal-TI

101 Betten, 20 Zimmer mit 1, 2, 4, 6 und 10 Betten, 2 Aulen, grosses Areal für Sport, günstige Preise

Colonie dei Sindacati, Viale Stazione 31, 6500 Bellinzona
Telefon 091/826 35 77 – Fax 091/826 31 92

Jugend-Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI
65 Betten, 342 m ü. M., ab Fr. 10.00

Les Bois/Freiberge JU
130 Betten, 938 m ü. M., ab Fr. 11.00

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk, St.Karliquai 12
6000 Luzern 5, Telefon 041/410 91 39, www.kolping.ch

Konkrete Materialien für den Einsatz vor, während und nach der Schulreise oder dem Klassenlager

Lockere Texte – lockere Atmosphäre

In der Folge werden Textsorten vorgestellt, die bei Schülern sehr beliebt sind, sogar Lesemuffel erwärmen können. Auf den Leseanlass folgt dann meist ein Schreibanlass. Das kann ein Schwindeltext, ein Problemtext, ein Schulreiserätsel, ein Logical, das können aber auch Wörtertürme oder Spielanleitungen sein. Die Textsorten sind motivierend, adressatenbezogen, können beim Warten auf dem Bahnhof oder als Spiel eingesetzt werden. *Autorenteam*

Schwindeltext zur Schulreise

Statt den Kindern schulmeisterlich zu sagen, was erlaubt und verboten ist, kann dieses Lehrziel mit einem Schwindeltext besser erreicht werden. Das Beispiel zum Thema «Nationalpark» (Arbeitsblatt A1) dient nur als Vorlage, damit die Klasse oder die Lehrperson zur eigenen Schulreisedestination ähnliche Schwindeltexte «verfassen» kann. Im übrigen gibt es im neue schulpraxis-Special «10 x Textsorten», Band 4, S. 8–30, noch viel mehr Informationen über Schwindeltexte.

Problemtext

Auf der Schulreise oder auf Wanderungen im Klassenlager ist es für Lehrpersonen äusserst unangenehm, wenn plötzlich Jugendliche fehlen. – Haben sie sich verirrt? – Ist ihnen etwas zugestossen? – Oder haben sie sich einfach abgesetzt, weil es interessanter ist, die Welt allein zu erkunden als zusammen mit der Klasse?

Vielleicht kann der sehr einfühlsame Text von Ursula Wölfel (Arbeitsblatt A2.1 und A2.2) der Klasse vor der Schulreise doch etwas die Augen für diese Problematik öffnen. Vielleicht können die Schüler erahnen, wie schwierig es für eine Lehrperson ist, einen Jugendlichen nach der Schulreise oder einer Wanderung als vermisst zu melden.

Logicals vor oder nach der Reise

Alle Schüler lieben Logicals. Weshalb also nicht die Klasse vorgängig für die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten sensibilisieren, die sie bei «der Schule unterwegs» sehen werden?

Die Logical-Beispiele (Arbeitsblätter A4–A7) sollen zeigen, dass über Sehenswürdigkeiten, aber auch über die Sportaktivitäten im Klassenlager und über das Essen Logicals verfasst werden können. Deshalb der Vorschlag, zuerst die in dieser Beilage aufgeführten Logicals selbst zu lösen, um dann anschliessend selber solche zu verfassen, als Vorfreude auf das Lager, an einem Regentag während des Lagers, als Wettbewerb oder nach dem Lager für die Klassenkameraden und die Eltern.

Ein Tipp: Viele Kinder beginnen beim Verfassen eigener Logicals am falschen Ende. Deshalb sollen immer zuerst die Kästchen gezeichnet und richtig ausgefüllt werden. Erst dann werden die Sätze zum Logical geschrieben. Weitere Details zu Logicals im «neue schulpraxis»-Special «10 x Textsorten», Band 4, S. 104 und folgende.

Lieber Türme als Aufsätze

Wenn ein Kind bei der Begrüssung am Bahnhof vor der Schulreise fragt: «Sie, müssen wir morgen über die ganze Schulreise einen Aufsatz schreiben oder nur über die interessanteste Stunde heute?», so stimmt etwas nicht ganz. Als gute Erfahrung hat sich gezeigt, wenn Kinder vor, während oder nach einer Exkursion einen Wörterturm schreiben.

In der Ausgabe «die neue schulpraxis» 3/2003 wird die vielseitige Verwendung von Wörtertürmen im gesamten Unterricht in einem längeren Beitrag genau beschrieben. Weshalb also nicht die drei aufgeführten Beispiele (Arbeitsblatt A8) lesen, um anschliessend auch mit dieser Textsorte zu arbeiten?
Dazu einige Impulse:
1. Wer kann aus den drei Wörtertürmen (mündlich) runde Geschichten in ganzen Sätzen erzählen?
2. Erklärt die Pointen! – (1. Wörterturm: Hans hätte die Taschenlampe mitnehmen dürfen. – 2. Wörterturm: Nur die Kategorie «Männer» musste beim Orientierungslauf alle sieben Posten anlaufen, die Kategorie «Schüler» nur die ersten vier. – 3. Wörterturm: Den Zug verpasst.)
3. Welche anderen Titel wären passend für die Wörtertürme?
4. Schneidet die untersten sieben Zeilen des Wörterturms ab und erfindet einen anderen Schluss!

Autorenteam: D. Bussinger, Y. Heimgartner, E. Lobsiger, S. Sander, J. Schachtler, S. Stettler, J. Weber, U. Wölfel

Klassenlager im Nationalpark

A1

Vergangenen Dezember ging die erste Sekundarklasse von Herrn Kessler ins Klassenlager. Ihre Unterkunft lag mitten im Nationalpark des Berner Oberlandes.

Jeden Tag ging die Klasse neugierig auf Beobachtungstour. Die Schüler begaben sich mit ihrem Lehrer auf ausgiebige Wanderungen und bekamen so Einblicke in eine faszinierende Tier- und Pflanzenwelt. Murmeltiere, Steinböcke, Rothirsche und sogar Luchse spazierten direkt an ihnen vorbei. Auch bot sich ihnen eine exotische Pflanzenwelt: farbenprächtige Blumen, Orchideen und Kakteen säumten den Weg. Oft verweilten sie am Wegrand und pflückten die schönsten Exemplare. Diese pressten sie später und klebten sie als Dokumentation in ihre Hefte ein.

Gegen Mittag suchten sie sich irgendwo ein schönes Plätzchen und machten dort ein Feuer, um darin ihre mitgebrachten Würste zu braten.

Nach dem Mittagessen hatten sie eine Stunde zur freien Verfügung. Die Schüler spielten im Wald Verstecken oder sie übten sich darin, Holzhütten zu bauen. Währenddessen ging ihr Lehrer mit seinem Hund spazieren.

Nach der Mittagspause kehrten sie jeweils zu ihrer Unterkunft zurück. Dort wurden die gesammelten Infos des Vormittags zusammengetragen. Blieb ihnen noch Zeit, so begaben sie sich mit den Velos auf den zweiten Teil ihrer Tagesexkursion. Meist kehrten sie erst gegen 20 Uhr von ihren Velotouren zurück. Hungrig stürzten sich alle auf das Abendessen. Einmal gab es sogar Risotto mit eigens aus dem Park gepflückten Pilzen, was allen sehr schmeckte. Nach dem Abendessen machten sie noch einige Spiele. Doch meistens gingen sie früh ins Bett, da sie vom Tag sehr erschöpft waren.

In ihrer letzten Nacht im Nationalpark campierten sie im Freien. So wurden sie Zeugen eines unglaublichen Geräuschekonzertes, das ihnen die Tiere gaben.

Am darauf folgenden Tag war das Klassenlager leider schon zu Ende. Die Schüler machten sich auf die Heimreise. Ihr Lehrer blieb noch übers Wochenende mit seiner Frau in ihrem Ferienhäuschen im Nationalpark. So konnte er sich noch ein bisschen von dieser anstrengenden Woche erholen.

1. Wie gefiele dir ein solches Klassenlager?
2. Suche den Schweizer Nationalpark auf einer Karte.
3. Wie kannst du dich über den Schweizer Nationalpark informieren?
4. Welche Infos erhältst du? – Welche Regeln gelten beispielsweise im Nationalpark?
5. Überlies nochmals sorgfältig den Text. Was fällt dir nun auf? (Eine letzte Hilfe: Das ist ein Schwindeltext.)

© die neue schulpraxis

Verirrt oder abgehauen?

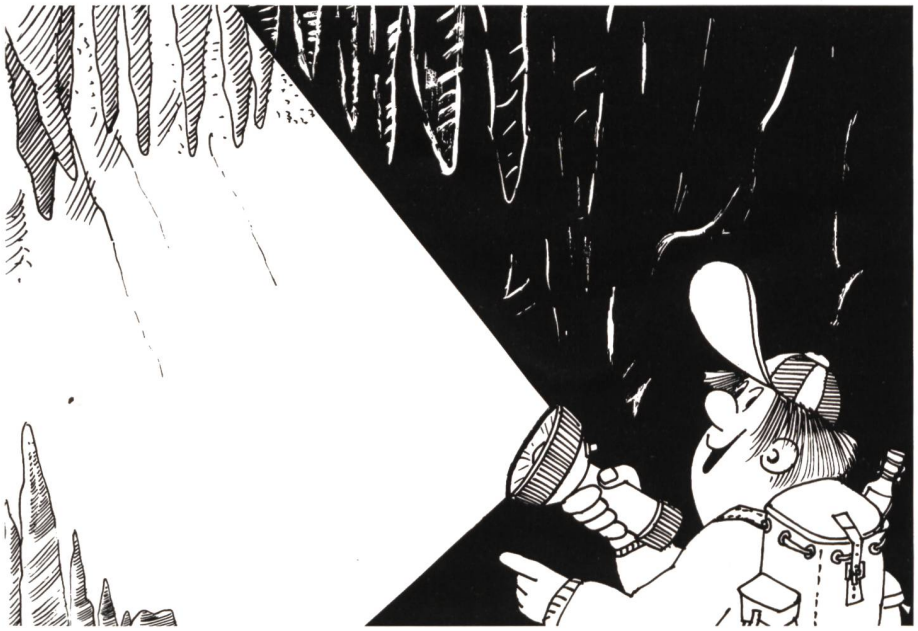
A2.1

Lies den folgenden Text sorgfältig und übermale die wichtigsten Stellen – ganze Sätze oder nur die Schlüsselwörter – mit dem Leuchtstift.

Schreibe anschliessend einen passenden Titel über den Text.

Mein Titel: _____

Sie hatten einen Schulausflug gemacht. Jetzt war es Abend, und sie wollten mit dem Autobus zur Stadt zurückfahren. Aber einer fehlte noch. Hannes fehlte. Der Lehrer merkte es, als er die Kinder zählte.
«Weiss einer etwas von Hannes?» fragte der Lehrer.
Aber keiner wusste etwas. Sie sagten: «Der kommt noch.»
Sie stiegen in den Bus und setzten sich auf ihre Plätze.
«Wo habt ihr ihn zuletzt gesehen?» fragte der Lehrer.
«Wen?» fragten sie. «Den Hannes? Keine Ahnung. Irgendwo. Der wird schon kommen.»
Draussen war es jetzt kühl und windig, aber hier im Bus hatten sie es warm. Sie packten ihre letzten Butterbrote aus.
Der Lehrer und der Busfahrer gingen die Strasse zurück.
Einer im Bus fragte: «War der Hannes überhaupt dabei? Den hab ich gar nicht gesehen.»
«Ich auch nicht», sagte eine anderer.
Aber morgens, als sie hier ausstiegen, hatte der Lehrer sie gezählt, und beim Mittagessen im Gasthaus hatte er sie wieder gezählt, und dann noch einmal nach dem Geländespiel. Da war Hannes also noch bei ihnen.
«Der ist immer so still», sagte einer. «Von dem merkt man gar nichts.»
«Komisch, dass er keinen Freund hat», sagte ein anderer, «ich weiss noch nicht einmal, wo er wohnt.»
Auch die anderen wussten das nicht.
«Ist doch egal», sagten sie.
Der Lehrer und der Busfahrer gingen jetzt den Waldweg hinauf. Die Kinder sahen ihnen nach.
«Wenn dem Hannes jetzt etwas passiert ist?» sagte einer.
«Was soll dem passiert sein?» rief ein anderer. «Meinst du, den hätte die Wildsau gefressen?»
Sie lachten. Sie fingen an, sich über die Angler am Fluss zu unterhalten, über den lustigen alten Mann auf dem Aussichtsturm und über das Geländespiel.
Mittenhinein fragte einer: «Vielleicht hat er sich verlaufen? Oder er hat sich den Fuss verstaucht und kann nicht weiter. Oder er ist bei den Kletterfelsen abgestürzt?»
«Was du dir ausdenkst!» sagten die anderen.
Aber jetzt waren sie unruhig. Einige stiegen aus und liefen bis zum Waldrand und riefen nach Hannes. Unter den Bäumen war es schon ganz dunkel. Sie sahen auch die beiden Männer nicht mehr. Sie froren und gingen zum Bus zurück.
Keiner redete mehr. Sie sahen aus den Fenstern und warteten. In der Dämmerung war der Waldrand kaum noch zu erkennen.
Dann kamen die Männer mit Hannes. Nichts war geschehen. Hannes hatte sich einen Stock geschnitten, und dabei war er hinter den anderen zurückgeblieben. Dann hatte er sich etwas verlaufen.
Aber nun war er wieder da, nun sass er auf seinem Platz und kramte im Rucksack.
Plötzlich sah er auf und fragte: «Warum seht ihr mich alle so an?»
«Wir? Nur so», sagten sie.
Und einer rief: «Du hast ganz viele Sommersprossen auf der Nase!»
Sie lachten alle, auch Hannes.
Er sagte: «Die hab ich doch schon immer.»



© die neue schulpraxis

Verirrt oder abgehauen? A2.2

1. Vergleicht die übermalten Stellen! Sind es öfters die gleichen? Erklärt einander, warum ihr was übermalt habt.
2. Vergleicht die Titel! Sind sie «neutral»? Sind sie spannend und verleiten zum Weiterlesen? Verraten sie schon das Happy End?
3. Wie hat sich die Stimmung im Autobus verändert? Beschreibe die Stimmung am Anfang, in der Mitte und am Schluss!
4. Beschreibe den Charakter von Hannes. Was können wir aus dem Text herauslesen? (5 Sätze)
5. Hat sich Hannes absichtlich verirrt? Wollte er abhauen? Was war der Grund für sein Verschwinden?
6. Wie wird es wohl mit dem stillen, isolierten, einsamen Hannes weitergehen? Was könnte die Klasse in Zukunft anders machen? Was könnte der Lehrer beitragen?
7. Welche Gedanken und Gefühle hat wohl eine Lehrperson, wenn zur abgemachten Zeit am vereinbarten Ort Klassenkameraden fehlen?
8. Was muss getan werden, wenn nach einer Stunde ein vermisstes Kind nicht gefunden wird?
9. Wer muss die Rettungsaktion bezahlen, wenn Helikopter, Spürhunde, in den Alpen auch Bergführer die ganze Nacht einen Vermissten oder Abgehauenen suchen?
10. Warum haben wir wohl ausgerechnet vor der Schulreise (oder vor dem Klassenlager) diesen Text gelesen?
11. Dieser Text hat recht viel direkte Rede. Lest den Text mit verteilten Rollen. Wer ist die Erzählerin? Wer Schüler 1, 2, 3, usw. Wer liest die Rolle von Hannes? Wo soll man laut, leise, nachdenklich, in gedrückter Stimmung, aufatmend … lesen? Schreibt solche Leseanweisungen an den Blattrand! Wo könnte man noch mehr direkte Rede in den Text einsetzen? Schneidet den Text auseinander und schreibt eure Sätze dazwischen.

Sehenswürdigkeiten auf der Reise oder im Lager A3

1. Löse zuerst dieses Rätsel!

Wer bin ich?
Man sagt, ich sei der allerschönste unter meinesgleichen auf der Welt.
Ich kann über vier verschiedene, ungleich schwierige Grate bestiegen werden.
Von der italienischen Seite her betrachtet sehe ich ganz anders aus als vom berühmten Walliser Ferienort aus.
Als Wahrzeichen der Schweiz wurde ich bestimmt schon eingige hundertausendmal fotografiert.
An meinen Wänden und auf meinen Graten klettern jährlich unzählige Alpinisten, haben nur das eine Ziel: 4477 Meter über Meer.
Ich bin aus Fels und Eis.

Lösung:

_____

Auch auf eurer Schulreise werdet ihr an Sehenswürdigkeiten vorbeikommen: an einem See, einer Bergbahn, einem Schloss, markanten Berggipfeln, einem Gletscher, einer bekannten Kirche, einer Höhle, einem speziellen Hotel oder Geschäft, einen bekannten Ferienort usw. Suche Informationen im Internet, in Prospekten oder in Wanderbüchern. Schreibe selber ein solches Rätsel und lass die Klassenkameraden dieses lösen. Zuerst schreibst du eher Sätze auf, die mehrere Lösungen offen lassen. Nachher wirst du in deinen Aussagen immer deutlicher.

PS: Dass die Lösung des Rätsels «Matterhorn» heisst, habt ihr sicher selber erkannt.

3. «Man sieht nur was man kennt», sagen Globetrotter. Wenn ihr vorher solche Rätsel gelöst habt, so könnt ihr bewusster reisen. Ihr seht mehr. – Viel Vergnügen!

© die neue schulpraxis

Berge der Schweiz (Logical)

A4

Welcher Berg in den Schweizer Alpen erhebt sich stolze 4505 Meter über den Meeresspiegel?

Name			
Höhe			
Kanton			
Erstbesteigung			

1. Der Berg ganz rechts ist mit 4049 Metern der höchste des Kantons Graubünden.
2. Das Weisshorn wurde im Jahre 1861 erstbestiegen.
3. Weder im Kanton Bern noch im Kanton Graubünden steht der Berg in der Mitte.
4. Der 4505 Meter hohe Berg befindet sich im Kanton Wallis.
5. Die Jahre der Erstbesteigungen der drei Berge sind 1850, 1811 und 1861.
6. Der Piz Bernina erhebt sich nicht im Kanton Wallis.
7. In der Schweiz gibt es 42 so genannte 4000er, Berge also, die höher als 4000 Meter sind.
8. Der Berner Berg wurde als erster der drei Berge erstbestiegen.
9. Die Jungfrau ist 4158 Meter hoch.
10. Das Weisshorn gilt als eine der formschönsten Berggestalten des ganzen Alpenbogens.

Welche drei oder vier markante Berge werdet ihr auf eurer Schulreise sehen? Verpacke sie in ein Logical, denn ihr seht mehr, wenn ihr vorher darauf aufmerksam gemacht worden seid.

© die neue schulpraxis

Winkeltheorie und Bruchrechnen (Logical) A5

Wer isst das grösste Kuchenstück?

	Anita	*Andrea*	*Armin*
Kuchensorte			
Kuchenstück (Bruchteil)			
Wieviel Grad misst der Anteil am Kuchen?			
Wie heisst dieser Winkel?			

1. In der Bäckerei sind drei Kuchen ausgestellt: ein Schoggikuchen, eine Apfelwähe und ein Erdbeerkuchen.
2. Anita mag keinen Schoggikuchen.
3. Andrea liebt keine Früchte.
4. Armin erhält Ausschläge im Gesicht, wenn er Erdbeeren isst, hat aber sehr gerne Früchte.
5. Andrea möchte das mittelgrosse Kuchenstück.
6. Armin hat riesigen Hunger.
7. Die Konditorin schneidet vom Erdbeerkuchen die Hälfte ab, teilt diesen Teil nochmals in die Hälfte und schliesslich nochmals in drei Stücke und reicht ein Stück über die Theke.
8. Die Konditorin nimmt nun einen halben Schoggikuchen aus dem Kühlschrank und reicht dann die Hälfte davon über den Verkaufstisch.
9. Der Apfelkuchen wurde in zwölf Teile geschnitten. Acht Kunden haben schon je ein Stück von diesem Kuchen gekauft. Den Rest des Kuchens kauft nun eines der Kinder.

Sportarten in der Ferienkolonie (Logical) A6

Name der Kinder				
Sportart				
Alter				
Unfälle				

1. Sarah spielt nicht Volleyball, sie hat zu viel gegessen.
2. Die zwei Kinder, die noch nie einen Unfall hatten, sind nicht nebeneinander. Eines von ihnen ist am Rand.
3. Marco ist 13 Jahre alt und hat im Lager zu wenig geschlafen.
4. Sarah spielt nicht Basketball.
5. Steffi ist ganz rechts und spielt trotz einer Blase am Fuss.
6. Die Wasserskifahrerin ist 14 Jahre alt.
7. Die Kinder sind 10, 12, 13 und 14 Jahre alt.
8. Marco spielt weder Basketball, noch übt er Ballett oder Wasserski. Er hat Kopfweh.
9. Steffi hatte mehr als einen Unfall. Alle Kinder zusammen hatten drei Unfälle.
10. Marco hatte einen Unfall.
11. Janine ist die Älteste. Sie ist ein Jahr älter als Marco.
12. Das zweite Kind von rechts ist zehn Jahre alt, zwei Jahre jünger als das Mädchen neben ihm.
13. Sarah geht ins Ballett. Sie ist in Marco verliebt.

© die neue schulpraxis

In der Klassenlagerküche (Logical)

A7

	Montag	*Dienstag*	*Mittwoch*	*Donnerstag*
Essen				
Küchenhilfen				
Tagestätigkeit				

1. Hamburger gibt es nicht am Mittwoch.
2. Der Basteltag wird vor dem Museumsbesuch durchgeführt.
3. Ravioli gibt es nach vielem Basteln.
4. Sandra und Melanie helfen nicht am selben Tag in der Küche, Nadine und Cécile schon.
5. David und Christoph brauchen viel Brot und Ketchup, um ihr Essen am Dienstag zuzubereiten.
6. Der Wandertag wird mit einer grossen Portion Spaghetti abgeschlossen.
7. Am Donnerstag findet ein lustiger Orientierungslauf im Klassenlagerort statt.
8. Peter und Sandra arbeiten beide weder am Montag noch am Dienstag in der Küche.
9. Michael und Melanie helfen nicht am selben Tag der Köchin.
10. Schnitzel und Pommes frites gibt es als krönenden Abschluss am letzten Tag des Lagers.
11. Am Mittwoch kocht die Küchenmannschaft viele lange dünne Nudeln.
12. Am Montag stehen keine Kartoffeln auf dem Speiseplan.
13. Das erste Essen wird von zwei Mädchen zubereitet.
14. Sandra ist froh, dass sie kein Fleisch zubereiten muss, denn sie ist Vegetarierin.

© die neue schulpraxis

Lösungen zu den Textspielen

A8

Schwindelgeschichte

- Ein Besuch des Nationalparks im Dezember ist nicht möglich, da er dann schneebedeckt und daher nicht begehbar ist.
- Es gibt nur einen Nationalpark in der Schweiz. Dieser liegt im Engadin und nicht im Berner Oberland.
- Luchse gibt es im Nationalpark keine mehr. Diese wurden im 19. Jahrhundert ausgerottet. Dies könnte sich jedoch innerhalb der nächsten 20 Jahre wieder ändern. Zudem können die Tiere meist nur aus der Distanz beobachtet werden, da strenges Weggebot gilt.
- Exotische Pflanzen wie Kakteen und Orchideen findet man im Nationalpark nicht.
- Für den Nationalpark gelten folgende Verhaltensregeln:

Markierte Wege nicht verlassen.

Keine Hunde auch nicht an der Leine.

Weder Schneesportarten noch Velofahren.

Nichts aus der Natur mitnehmen.

Keine Übernachtungen, auch nicht auf Parkplätzen.
Kein Lagerfeuer.

- Die Lehrperson darf ihre Aufsichtspflicht nicht vernachlässigen. Ausserdem sollte sie bei solchen Touren nicht alleine mit den Schülern unterwegs sein.
- Erst so spät von einer Tour zurückzukehren wäre ziemlich gefährlich, da es dann schon stockfinster ist.
- Der Nationalpark hat keine privaten Grundstücke. Also kann die Lehrperson dort auch kein Ferienhaus besitzen.

Logicals

Berge der Schweiz

Name	*Jungfrau*	*Weisshorn*	*Piz Bernina*
Höhe	*4158 m*	*4505 m*	*4049 m*
Kanton	*Bern*	*Wallis*	*Graubünden*
Erstbesteigung	*1811*	*1861*	*1850*

Kuchenstücke

Name	*Anita*	*Andrea*	*Armin*
Kuchensorte	*Erdbeerkuchen*	*Schoggikuchen*	*Apfelwähe*
Kuchenstück	*1/12*	*1/4*	*1/3*
Winkelgrad	*30 Grad*	*90 Grad*	*120 Grad*
Winkelname	*Spitzer Winkel*	*Rechter Winkel*	*Stumpfer Winkel*

Sportarten in der Ferienkolonie

Name	*Janine*	*Marco*	*Sarah*	*Steffi*
Sportart	*Wasserski*	*Volleyball*	*Ballett*	*Basketball*
Alter	*14*	*13*	*10*	*12*
Unfälle	*0*	*1*	*0*	*2*

In der Klassenlagerküche

	Montag	*Dienstag*	*Mittwoch*	*Donnerstag*
Essen	*Ravioli*	*Hamburger*	*Spaghetti*	*Schnitzel, Pommes frites*
Gehilfen	*Nadine, Cécile*	*David, Christoph*	*Michael, Sandra*	*Melanie, Peter*
Tagesprogramm	*Basteln*	*Museumsbesuch*	*Wandern*	*Orientierungslauf*

© die neue schulpraxis

Wörtertürme zum Thema «Lager und Reisen»

A9

Nachtplausch

Hans
Freude
Klassenlager
in guter Gruppe
versammeln
Bauernhof
Waldrand
gespannt
Lehrerin
Nachtübung
folgen
Lichtspuren
aufteilen
ängstliche Gruppe
fünf Kinder
spazieren
stockdunkel
Posten
Angst
Schritte
sehen nichts
näher
lauter
zittern

«Hoi Hans, du hast deine Taschenlampe vergessen!»

Schulreise

mit SBB nach Luzern
mit der ganzen Klasse
mein Lieblingsessen: Pouletsandwich
nachher ins Verkehrsmuseum
richtige Flugzeuge
richtige Lokomotiven
viel zu viel für einen Nachmittag
Planetarium verschoben auf den nächsten Besuch
nachher mit Schiff nach Luzern zurück
Löwendenkmal
Zug verpasst
Rückfahrt mit SBB
21 Uhr; glücklich aber müde daheim
am andern Tag erst um 10 Uhr Schule

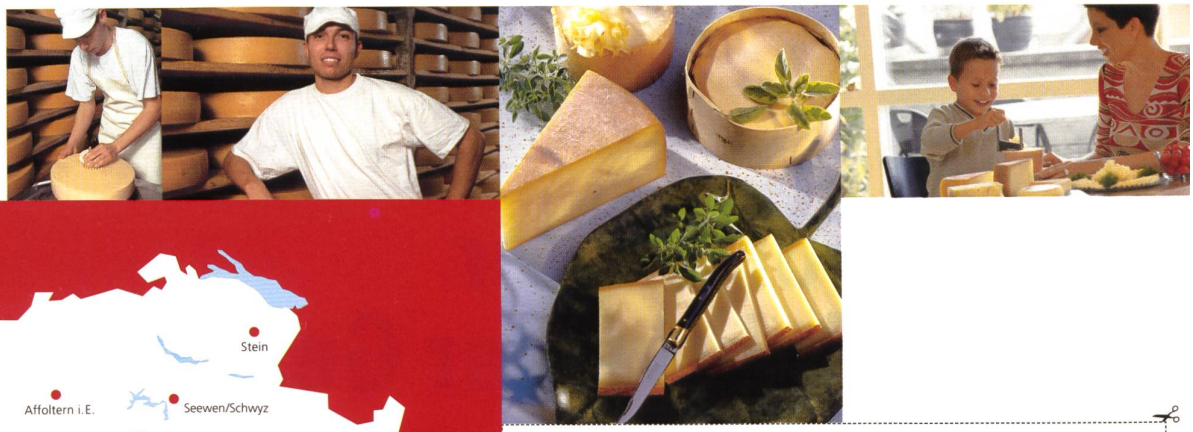
Klasse am Orientierungslauf

Samstag
früh
packen
Kleider
Essen
Regen
Gummistiefel
Regenschirm
Bus
Zug
spazieren
1 km
Wettkampfzentrum
Freunde
kalt
warmlaufen
joggen
Start
rennen
Sumpf
1. Posten
Gebüsch
dicht
2. Posten
Bach
überschwemmt
knietief
kämpfen
3. Posten
Pfad
lang
4. Posten
Hügel
steil
mühsam
zuoberst
5. Posten
versteckt
suchen
Stein
6. Posten
Weg
morastig
7. Posten
erschöpft
Ziel

«Du hättest in der Kategorie Schüler nur die ersten vier Posten anlaufen müssen.»

© die neue schulpraxis

Warum eine Schaukäserei besuchen?



Ganz einfach: Weil es dort viel zu sehen und zu erleben gibt – für Familien, Gruppen, Vereine, Schulklassen und Einzelreisende. Sie sind live dabei, wenn aus guter Milch genussvoller Schweizer Käse entsteht!

Werden Sie Augenzeuge wenns dem Emmentaler, Appenzeller, Gruyère oder Raclette-Käse an den Laib geht. Des Käsers Handwerk hautnah miterleben und gleich noch selbst Hand anlegen – ein unvergessliches Erlebnis für Jung und Alt. Wer hätte gedacht, dass so viel Arbeit, Technik und liebe zum Detail im Schweizer Käse stecken?

Der Besuch einer Schaukäserei lässt sich mit zahlreichen weiteren Abenteuern verbinden. Erleben Sie einen spannenden und abwechslungsreichen Tag. Bestellen Sie kostenlos unseren Prospekt!

Bitte senden Sie mir kostenlos Ihren Prospekt «Schaukäsereien Schweiz»

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

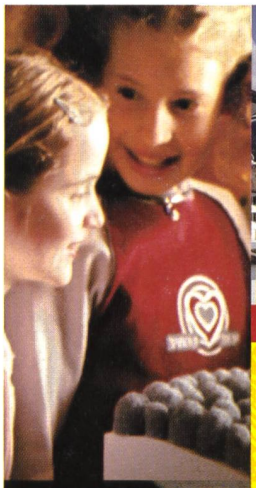
E-Mail _____

WTR 812.001 Art. 180 010 D

Coupon einsenden an:
Käseorganisation Schweiz
Brunnmattstrasse 21, Postfach, 3001 Bern

ESST SCHWEIZER KÄSE

www.schweizerkaese.ch



MUSÉE SUISSE

SCHWEIZERISCHE NATIONALMUSEEN

Forum der Schweizer Geschichte Schwyz

Das nationale, historische Museum im Alpenraum. Geschichte und Kultur erleben.

Lehrplankonforme, multimediale Angebote für Mittelstufe II, Sekundarstufen I und II:

- Führungen und Vertiefungsprogramme mit Rollenspielen zur Dauerausstellung
- Workshops zu den Sonderausstellungen
- History Run im Ortskern Schwyz
- Unterlagen für selbständiges Arbeiten

z. B. Säumerwesen über den Gotthard, Kleider und ihre Funktionen, Wandel der Geschichtsbilder bis ins 20. Jahrhundert, Geschlechterrollenverständnis im Mittelalter, Rechtssprechung in früheren Epochen …

Sonderaustellungen mit Bildungsprogrammen 2003

9. März bis 4. Mai 2003
«Der Bergier-Bericht» – Die Schweiz, der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg

25. Mai bis 26. Oktober 2003
«Alpendüfte» – Eine Kulturgeschichte der Gerüche und Düfte in den Alpen

Hofmatt, 6431 Schwyz, Tel. 041 819 60 11, Fax 041 819 60 10
ForumSchwyz@slm.admin.ch, www.musee-suisse.ch/schwyz/
Geöffnet Dienstag bis Sonntag, 10–17 Uhr

BUNDESAMT FÜR KULTUR